

Angler-Forum

Jahresheft 2015/16



DER WESTENSEE – PERLE FÜR
SCHLESWIG-HOLSTEINS ANGLER
SEITE 4/5

TOP-THEMA: HARTWIG HAHN –
LACHSVATER DES ERFOLGES
SEITE 6/7

TEICHANLAGE LANGWEDEL –
MIT DEM NACHWUCHS AM WASSER
SEITE 38



QUAPPENBESATZ FÜR DIE STÖR +++ SCOTTY-BOXEN IM EINSATZ +++ NEUE REGELN FÜR DEN WOLFSBARSCH

Kurz notiert

Michael Kuhr gibt Amt nach 18 Jahren ab

Neben den ganzen Regularien hatte Peter Heldt bei der Jahresversammlung 2015 auch das Vergnügen, Ehrungen vorzunehmen. Eine besondere Auszeichnung gab es für **Michael Kuhr**, der nach 18 Jahren nicht wieder als Pressesprecher zur Wahl stand. In einer kurzen, aber sehr persönlichen Rede blickte er selbst auf sein Amt zurück, auf „sein Baby“ Newsletter, auf die vielen Runden mit einem „diskussionsfreudigen Präsidium“, aber auch auf all jene, die das „Ehrenamt durch den Dreck gezogen“ haben. Man habe im Land für die Angler viel erreicht, schloss Kuhr. Heldt lobte das enorme



Engagement und dankte dem scheidenden Pressesprecher „für alles, was du für uns geleistet hast. Du hast uns in die Öffentlichkeit und ins digitale Zeitalter geführt“. **Dr. Christel Happach-Kasan**, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands (DAFV), verlieh Michael Kuhr für seine Verdienste das Goldene Ehrenzeichen des DAFV.

Neues Gesicht in der Geschäftsstelle

Silke Fischer ergänzt seit 2015 das Team in der Geschäftsstelle des LSFV SH. Nach dem Ausscheiden von Sigrid Trowe kümmert sich die gelernte Industriekauffrau unter anderem um die Verwaltung von Gemeinschaftsfischen, Fischereischeinausbildungen und -prüfungen. Sie ist zuständig für die Anmeldung der Kurse, der Kontrolle der Teilnehmerlisten, den Versand des Materials, die Einsetzung des Prüfungsvorsitzenden und vieles mehr.



Silber für Grandt und Voß, Gold für Thiessen

Die Silberne Ehrennadel gab es während der LSFV-Jahresversammlung 2015 in Nortorf für **Hans-Joachim Grandt** und Jugendleiter **Hartwig Voß**. Mit der Goldenen Ehrennadel wurde in Abwesenheit **Klaus Peter Thiessen** geehrt. Der engagierte Angler aus Dithmarschen ist seit 1995 Umweltbeauftragter.

Inhalt

Westensee	Seiten 4 und 5
Elektrofischen	Seiten 6 und 7
Scotty-Boxen im Test	Seite 8
Markierte Forellen	Seite 9
Aalbesatz 2015	Seite 10
Rückkehr der Quappe	Seite 11
Grußwort DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan	Seite 12/13
Berichte des Präsidiums	ab Seite 14
Berichte aus der Jugend	ab Seite 31
Grundeln - Invasion der Plagegeister	Seite 37
Nachwuchs am Wasser	Seiten 38 und 39
Sohlgleite für die Schwentine	Seite 40
Flusslandschaft des Jahres: Die Trave	ab Seite 41

Titel: Hartwig Hahn mit einem kapitalen Salmoniden, den er beim Elektrofischen im Oberlauf der Stör erwischt hat. Seiten 6 und 7

Impressum

Das „LSFV-Jahresheft“ ist das Mitteilungsblatt des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V.. Es erscheint einmal im Jahr zur Jahreshauptversammlung kostenlos für alle Mitgliedsvereine im LSFV und erfüllt die satzungsgemäßen Voraussetzungen.

Ein kostenloses Download gibt es für alle interessierten AnglerInnen im Internet unter www.lsfv-sh.de

Herausgeber: Landessportfischerverband Schleswig-Holstein e.V., Papenkamp 52, 24114 Kiel (Tel. 0431-676818, Fax 0431-676810 oder E-Mail: info@lsfv-sh.de)

Ansprechpartner: Sönke Rother, LSFV-Pressereferent, Papenkamp 52, 24114 Kiel

(Tel. 0179-1392683 oder E-Mail: rother@lsfv-sh.de)

Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion ist nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Manuskripte abzdrukken.

Kurz notiert

80 Jahre als Angler aktiv

Das dürfte ein Rekord sein: Seit 80 Jahren ist Gustav Biebert Mitglied im Angelverein. Das nahm Peter Wiese, Vorsitzender des SAV Itzehoe, zum Anlass, sich bei dem 95-Jährigen zu bedanken. „80 Jahre Mitglied, das schafft heute kaum jemand“, sagte Wiese bei der Ehrung.

Der Jubilar erinnert sich gut an seine Anfänge: „Ich habe schon als Achtjähriger geangelt.“ Damals habe ihm sein Vater eine einfache Angel gefertigt: Ein Haselnussstock mit einem Bindfaden und Flaschenkorken als Pose. Mit dieser Ausrüstung suchte Biebert eine nahe Mergelkühle in Dithmarschen auf und fing eine Karusche und eine Schleie. „Keine großen Brocken, aber mein erster Fang.“ Vor seinem Eintritt 1959 in



den SAV gehörte er den Vereinen in Burg und Meldorf an, später verschlug es ihn nach Itzehoe. Zu seinem Revier zählten die Edendorfer Tonkühle, die Bockwischer Mohrkühlen und die Stör, aber auch der Nord-Ostsee-Kanal. Bis vor drei Jahren war Gustav Biebert noch regelmäßig angeln. Seine erste richtige Angel mit Rolle, die er vor rund 65 Jahren kaufte, hat er gut aufbewahrt. „Die will ich an mein Enkelkind weitergeben.“ Damit steht die nächste Angler-Generation in den Startlöchern.

Hermann Schwichtenberg

Neue Regeln für den Wolfsbarsch

Seit Beginn des Jahres 2016 gelten an der Nordsee neue Regeln für das Angeln auf Wolfsbarsch (*Dicentrarchus labrax*). Erstmals hat die EU in auch Regelungen für die Freizeitfischerei getroffen. So gilt bis 30. Juni 2016 ein vollständiges Entnahmeverbot für Wolfsbarsche.

Das im Rahmen der EU-Verordnung zulässige Angeln nach dem Prinzip „Fangen und Zurücksetzen“, das Catch & Release, gilt in Schleswig-Holstein nicht, weil es sowohl gemäß Landesrecht (Landesfischereigesetz) als auch Bundesrecht (Tierschutzgesetz) verboten ist. Ab 1. Juli 2016 darf wieder gezielt auf Wolfsbarsch geangelt werden. Es gilt aber ein Tageslimit von einem Wolfsbarsch je Angler. Die Regelung ist zunächst bis Ende 2016 befristet.

Anmerkung: Der Hinweis auf ein Verbot des Zurücksetzens ist mißverständlich, weil in Schleswig-Holstein über „catch&release“ ein Angeln verboten ist, bei dem der Angler das Zurücksetzen beabsichtigt. Das ausnahmsweise Zurücksetzen eines Fisches, den man aus sachlichen Gründen nicht verwerten kann oder möchte, ist nicht erfaßt, wenn generell der Wunsch nach einer Fangverwertung zugrunde lag.

Angeln ist keine Frage des Alters

Angeln ist das schönste Hobby der Welt - und begeistert seit jeher die Menschen. Manche entdecken Rute und Rolle erst im hohen Alter, so wie Hans-Dieter Requard. Am 26. Februar 2016 hat er in Kiel die Fischereischeinprüfung bestanden, mit fast voller Punktzahl.



Prüfungsvorsitzender Günter Kreuzsch mit Hans-Dieter Requard und Kursleiter Hans-Joachim Grandt (v.li.).

Das tun viele und ist erst einmal nichts Besonderes. Allerdings ist der frischgebackene

Petrijünger Geburtsjahrgang 1933! Angelfreund Requard feiert im Juni 2016 seinen 83. Geburtstag und wollte sich gern selbst beschenken. Jetzt hat er sich den Wunsch vom ordentlichen Fischereischein erfüllt.

Der Landessportfischerverband gratuliert Hans-Dieter Requard ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünscht allzeit Petri Heil.

Der Westensee –



Fast zwei Jahre hat es gedauert – doch was lange währt... Nach einer intensiven Vorbereitung, viel Planung und einigen Diskussionen haben Angler und Jäger in Schleswig-Holstein den Grundstein für eine (gemeinsame) Zukunft gelegt. Am 10. Dezember 2015 unterzeichneten Präsident Peter Heldt und Vizepräsident Matthias Winkelmann für den Landessportfischerverband (LSFV) sowie Vizepräsident Hans-Werner Blöcker und Schatzmeister Hans-Jürgen Langbehn für den Landesjagdverband (LJV) den Kaufvertrag für eine 278 Hektar große Teilfläche des Westensees. Dafür hatten beide Verbände die GbR „Naturerlebnis Westensee“ gegründet.

Ein Schwerpunkt der künftigen gemeinsamen Nutzung wird in der Umweltbildung für Jugendliche und Erwachsene bestehen. Selbstverständlich wird die Seefläche, wie schon seit Jahrzehnten, auch weiterhin den Anglern des LSFV und deren Gästen zur Verfügung stehen. Die Verbände sehen Umweltbildung und Kenntnisse über die Naturkreisläufe als grundlegend an, um sachgerecht die biologische Vielfalt, die Leistungs- und Funktionsfähigkeit

des Naturhaushalts sowie den Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer zu sichern. Hingegen sind Ideologien schädlich, die naturwissenschaftlichen Tatsachen entgegenstehen. Sie verunsichern die Menschen und bringen Naturinteressierte gegeneinander auf, die gemeinsam mehr für die Natur erreichen könnten.



LSFV und LJV haben sich seit langer Zeit für eine Zusammenarbeit entschieden. Ihre Mitglieder wissen, wie man die Natur verträglich nutzt und wie man sie zu ihrer Erhaltung schützt. Die 39.000 Mitglieder des LSFV (davon 4.500 Kinder und Jugendliche) sowie die 16.000 Mitglieder des LJV (2.000 Kinder und Jugendliche) bilden nun über die neue Gesellschaft eine noch festere Einheit. Sie können voneinander lernen und profitieren.

Anglern und Jägern ist es besonders wichtig, Kindern und Jugendlichen die heimische Natur wieder näherzubringen und ihnen zu zeigen, wie man die Lebensmittel Fisch und Wild sinnvoll nutzen kann. Mit dem Westensee gibt es dafür jetzt das geeignete Areal in wundervoller Lage im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Investition in die Zukunft

Vor fast zehn Jahren war ich das erste Mal am Westensee, damals allerdings nicht um zu angeln. Ich wollte bei Jan Michael Knuthsen die hohe Kunst des Fliegenfischens lernen. Auf der Wiese neben dem heutigen LSFV-Gebäude machten wir unsere Wurfübungen und erfuhren nebenbei, dass der Westensee angeltechnisch „nicht so doll“ sei. Inzwischen weiß ich es besser.

Das Gewässer ist ein Traum - gerade für Spinnfischer. Und wer ein bisschen Ahnung hat, Gewässer beziehungsweise Tiefenkarten lesen kann und ein wenig Geduld mitbringt, wird selten als Schneider nach Hause gehen. Mit meinem Sohn Hannes (8) habe ich im September einen tollen Nachmittag auf dem See erlebt. Wir hatten vor unserem Angeltrip noch ein paar Termine und es war spät geworden. Dennoch entschlossen wir uns kurzfristig, zwei, drei Stunden rauszurudern. Und wir sollten belohnt werden.



Grundsätzlich ist der See relativ leicht zu lesen und die Fische ziehen wie in anderen Gewäs-



sern auch im Frühjahr ins Flache, im Herbst ins Tiefe. Wo sie dann genau stehen, zeigt entweder ein Echolot oder es ist Ausprobieren angesagt.

Wir ankerten links von der langen Landzunge, die den LSFV-Abschnitt begrenzt, über knapp zwei Meter tiefem Wasser. Tieflaufende Wobbler von rund acht Zentimetern Länge fanden dort Abnehmer, wo der Grund abfällt. In 2,5 bis 3,5 Metern kamen die Bisse. Köderfarben waren dabei fast egal: die Barsche waren in Stimmung. Leckere Stachelritter bis knapp 30 Zentimetern wanderten erst in den Kescher und am nächsten Tag auf den Grill.

Am Ende des Tages hatten wir sechs tolle Fische überlistet und einige waren sogar noch im Drill verloren gegangen. Nur einen Wermutstropfen gab es für Hannes: er hätte so gern einen Hecht gefangen, es wäre sein erster gewesen. Aber wir kommen wieder - wegen des Hechtes, den wir noch überlisten möchten, wegen der Barsche und wegen des tollen Gewässers.

Sönke Rother



Elektrofischen – Garant für

Langsam fährt das Aluboot den Fluss entlang. Im Bug steht Hartwig Hahn mit einem langen Kescher in der Hand. Mit ihm an Bord Christian Tamcke mit einem zweiten Kescher und Lars Behrmann am Motor. Dann geht alles ganz schnell. Ein Fisch landet in dem Fangnetz und wird sofort in einen großen Wasserbehälter an Bord gesetzt. Bei dem großen Tier handelt es sich um eine Meerforelle. Eigentlich haben diese Fische gerade Schonzeit. Aber die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft (Arge) Stör-Bramau wollen die Fische auch nicht essen. Es geht vielmehr um Artenschutz und für den Fang gibt es eine Ausnahmegenehmigung.

Am Wochenende war der Fischmeister aus Aukrug mit Mitgliedern der Arge unterwegs, um laichreife Milchner (männliche) und Rogner (weibliche) zu fangen. Auf Lachs und Meerforellen hat es die Arbeitsgemeinschaft, die bereits 1983 gegründet wurde, abgesehen. Nicht mit

Angel oder Reuse, sondern mit Elektrizität. Beim so genannten Elektrofischen mit bis zu 360 Volt wird ein Gleichstromfeld erzeugt, das die Fische kurzzeitig betäubt. Mit großen Keschern werden sie dann schonend eingesammelt und in Wasserbehältern verwahrt. Schaden nehmen die Fische dabei nicht. Im Gegenteil: Sie helfen, langfristig für einen gesicherten Bestand zu sorgen.

Die Meerforelle und der Lachs galten in vielen schleswig-holsteinischen Flüssen lange Zeit als äußerst selten. In der Stör galten Lachse bis Ende der 1970-er Jahre sogar als ausgestorben. Inzwischen hat sich der Bestand deutlich erholt. Das ist zu einem Großteil den Anglern zu verdanken, die mit verschiedenen Maßnahmen zur Bestandssicherung beitragen. Immer wieder werden Jungfische besetzt – aus eigener Aufzucht. Vor allem das Elektrofischen und die eigene Aufzucht haben deutlich zur Erholung des Bestands beigetragen. Vorreiter ist Hartwig Hahn, in Anglerkreisen auch Lachsvater genannt, der in Aukrug-Homfeld seinen Fischbetrieb führt. Dort, im Bruthaus des Landesportfischerverbands Schleswig-Holstein, findet auch die Aufzucht statt. Refinanziert wird das Programm aus Mitteln der Fischereiabgabe.

Am Sonnabend war die Tide-Stör von der Bramaumündung bis Breitenberg das Einsatzgebiet der ehrenamtlichen Arge-Mitglieder; ein Lachs und zwei große Meerforellen gingen den Fängern in die Kescher. Sonntag stand der Oberlauf von der Schwaalemündung in Richtung Sarlhusen auf dem Einsatzplan. Das Ergebnis war deutlich besser: Rund 70 große Lachse und vor allem Meerforellen landeten in den Wasserbehältern. Auch an den folgenden Wochenenden sind die Elektrofischer um Hartwig Hahn weiter auf Laichfischfang. Die Elterntiere werden dann am Bruthaus in großen Bassins gehalten und, sobald sie laichreif sind,



LSFV-Präsident Peter Heldt (Mitte) hatte sich zum Laichfischfang im September 2015 an der Bünzau mit Alexandra Borck und Milan Müller von der Oberen Fischereibehörde verabredet. Dabei konnten sie hautnah miterleben, wie sich die Ausrüstung zum Laichfischfang, die zum großen Teil aus der Fischereiabgabe des Landes gefördert wird, im Einsatz bewährt.

den Salmoniden-Nachwuchs



abgestreift. Wenn sie sich erholt haben, geht es zurück in die Stör. Die Eier und die Milch, also der Samen der Männchen, werden vermengt. Da ein Milchner viele Eier befruchten kann, sind die weiblichen Tiere begehrt. In hohen Regalen wächst der Nachwuchs heran, unter

ständiger Beobachtung von Hahn und seinen Mitstreitern. Im Frühjahr werden die kleinen Salmoniden in den Fluss zurückgesetzt, damit sie irgendwann selbst für Nachwuchs sorgen können. **Sönke Rother**
Infos im Internet: www.arge-stoer-bramau.de



Lachs und Meerforelle - der feine Unterschied

Meerforellen sehen ihrem „großen Bruder“, dem Lachs, zum Verwechseln ähnlich. Auch die Lebensweise unterscheidet sich nur wenig. Junge Tiere halten sich bis zu fünf Jahren im Süßwasser auf, bevor sie ins Meer ziehen. Wenn sie mit vier bis sieben Jahren geschlechtsreif sind, steigen die Forellen wieder in die Flüsse auf. Wobei die Meerforellen noch weiter zur Quelle wandern als Lachse. Die Rogner legen zwischen November und Januar bis zu 1500 Eier pro Kilogramm Fischgewicht auf Kiesgrund ab. Nach etwa drei Monaten schlüpft der Nachwuchs. Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale: Beim Lachs befinden sich die schwarzen Punkte üblicherweise nur über der so genannten Seitenlinie. Die Schwanzflosse der Meerforelle hat üblicherweise hinten einen geraden Abschluss, beim Lachs ist sie leicht eingebuchtet.

Scotty-Boxen im Praxis-Test

Die Meerforelle ist eine charakteristische Art der Küsten- und Fließgewässer Schleswig-Holsteins. In einem Großteil der Gewässer ist die Art jedoch nicht selbstständig reproduktionsfähig. Häufige Ursachen dafür sind eine naturferne Ausprägung der Gewässer und Wanderhindernisse, welche den Weg zu den geeigneten Laichplätzen versperren. Um die Bestände trotzdem zu erhalten werden jedes Jahr im Herbst/Winter in die Bäche aufsteigende Laichfische gefangen, deren Eier abgestreift und befruchtet und in diversen Bruthäusern bis zur Aufzehrung des Dottersackes erbrütet. Unter hohem, vor allem ehrenamtlichen, Arbeitsaufwand wird so jährlich eine große Menge an Forellenbrut für den Besatz bereitgestellt. Ohne dieses Engagement wäre eine nachhaltige fischereiliche Nutzung der Forellenbestände in den Bächen und an den Küsten Schleswig-Holsteins kaum möglich.

In dem auf drei Jahre ausgelegten und aus der Fischereiabgabe des Landes geförderten Scotty-Brutboxen-Projekt soll die Eignung der Boxen zur Förderung der Meerforellenbestände überprüft werden. Dazu wurden zehn unterschiedliche Fließgewässer in Schleswig-Holstein ausgewählt, in welche Brutboxen mit Meerforelleneiern eingebracht werden. Die Boxen werden auf der Gewässersohle verankert und mit Steinen als Schutz umgeben. Scotty-Brutboxen bestehen aus zwei Platten, welche beim Zusammenfügen 200 einzelne Waben bilden. Jede dieser Waben ist mit einer Einström- und einer Ausströmöffnung versehen. Durch die räumliche Trennung der Eier während der Entwicklungsphase soll eine umgreifende Verpilzung verhindert werden. Es werden sowohl Eier kurz nach der Befruchtung (Grüne Eier) als auch in einem späteren Entwicklungsstadium (Augenpunkteier) eingesetzt und jeweils der Schlupferfolg kontrolliert. Die Kontrolle der Boxen und die Aufnahme der Wasserparameter (Temperatur, Sauerstoffgehalt, PH-Wert, Leitfähigkeit und Trübung) erfolgt wöchentlich an allen Gewäs-



sern. An drei Gewässern sind zudem Messstationen zur kontinuierlichen Aufzeichnung aufgebaut.

Bei einem erfolgreichen Einsatz der Boxen würden sich diverse Vorteile für die zukünftige Förderung der Meerforellenbestände in Schleswig-Holstein ergeben. Die beim Laichfischfang und in den Bruthäusern anfallende Arbeit könnte reduziert und dadurch auch Kosten gespart werden. Bei einem hohen Aufkommen an Laichtieren stellen die Boxen eine Möglichkeit der flexiblen Kapazitätsanpassung dar. Vor allem aber kann durch den Verbleib der Eier im Gewässer eine Optimierung des Schlupfzeitpunktes (natürliche Aufwuchsbedingungen) und der Prägung auf das jeweilige Gewässer erreicht werden. Bisher werden die Boxen mit 200 beziehungsweise 400 Eiern gefüllt (ein Ei beziehungsweise zwei Eier je Wabe). Dadurch ergibt sich eine Gesamteimenge von 66.000 Stück in Bezug auf die zehn Gewässer. Im weiteren Projektverlauf sollen auch bis zu fünf Eier je Wabe eingesetzt werden.

*Mattias Hempel,
Fischereibiologe des LSFV SH*

Markierte Meerforellen

Anfang März 2016 wurden 4200 einjährige Meerforellen in der Gieselau (Dithmarschen) und in den Oberläufen der Haaler Au (Rendsburg-Eckernförde) ausgesetzt. An sich nichts Besonderes. Im März jeden Jahres erhalten viele Bäche in Schleswig-Holstein Forellenbesatz. Auf diese Weise stützen Angler und Fischer die Bestände, die sich ohne diese Hilfe selbst kaum erhalten könnten. Gefördert wird der Besatz aus der Fischereiabgabe des Landes Schleswig-Holstein.

Das Bemerkenswerte an diesem Forellenbesatz ist, dass alle Tiere vorher markiert worden sind. Aufgewachsen sind die Forellen in der Fischzucht Kemnitz. Dort wurde auch die Markierung vorgenommen. Jedem einzelnen Fisch wurde ein ganz kleines, mit einer Nummer bedrucktes Drahtstück (CWT: coded wire tag) injiziert. Für die Forellen ist die Prozedur kaum mit Stress verbunden. Der Selbstversuch hat ergeben, dass die Injektion kaum spürbar ist. Mit einem hochsensiblen Metalldetektor kann später festgestellt werden, ob gefangene Tiere aus dem Besatz stammen oder durch Zuwanderung beziehungsweise normale Vermehrung ins Gewässer gelangt sind. So kann die Effizienz der Besatzmaßnahmen einfach überprüft werden. Rund 100 weitere markierte Forellen wurden zur Kontrolle in Teiche und Becken der LSFV-Teichanlage in Langwedel überführt. Dort sollen die Tiere heranwachsen. Ziel ist es herauszufinden, ob auch später bei größeren



Bei den Meerforellen wird mit einem Scanner der Sitz der Markierung überprüft.

Tieren der Nachweis der Drahtstifte zuverlässig funktioniert.

Unmittelbar vor dem Aussetzen wird mit einem speziellen Scanner geprüft, ob die Markierung richtig positioniert und detektierbar ist.

Die Haaler Au erhält jährlich neben 1200

einjährigen Meerforellen

auch noch bis zu 100 000 Brütlinge. In der Gieselau hingegen werden seit drei Jahren im Rahmen eines Pilotprojektes nur noch Einjährige ausgesetzt. Hintergrund ist der Wunsch, den Umfang der natürlichen Reproduktion auf einfache Weise abschätzen zu können. Das Prinzip ist simpel: Alle bei den regelmäßig erfolgenden Fischbestandserhebungen gefangenen Forellen, die kleiner als die besetzten Einjährigen sind, stammen zwangsweise aus der selbstständigen Vermehrung. Aus der Anzahl gefangener Tiere kann auf den Erfolg der Reproduktion geschlossen werden. Dieser ist zurzeit leider noch stark schwankend. So wurden im Mai 2014 auf der 200 Meter langen Standardstation 255 kleine Forellen gefangen, 2015 waren es nur sechs. Über die Ursachen der hohen Variabilität besteht noch Unklarheit.

Rüdiger Neukamm,

Fischereibiologe und LSFV-Vize-Präsident

Gewässerwarteseminar in Scharbeutz

Das diesjährige LSFV-Gewässerwarteseminar findet am 27. und 28. August in Scharbeutz statt. Das Thema lautet „Bestimmung von wirbellosen Tieren und Wasserpflanzen - Ermittlung der Gewässergüte“. Es handelt sich um ein Praxisseminar, bei dem Vorkenntnisse nicht erforderlich sind. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden an Binnengewässern Tiere und Pflanzen gesammelt und

die Art bestimmt. Die vermittelten Kenntnisse sind Grundlage biologische Gewässergüteuntersuchungen. Mitzubringen sind wasserfeste Kleidung, geeignetes Schuhwerk (Gummistiefel, Watstiefel, Wathose) sowie Papier und Bleistift. Die Kosten betragen 45 Euro. Enthalten sind die Kosten für die Übernachtung in der Jugendherberge (Mehrbettzimmer) und die Verpflegung. Anmeldungen bis 15. Juli in der LSFV-Geschäftsstelle.

Aalbesatz für die Zukunft

In den letzten Maitagen des vergangenen Jahres gab es wieder reichlich Aalnachschub für Schleswig-Holsteins Gewässer. Insgesamt haben Dr. Dieter Bohn (LSFV-Geschäftsführer) und **Rüdiger Neukamm** (LSFV-Vizepräsident und Fischereibiologe, Foto) mit einigen Helfern 1400 Kilogramm Jungaale mit einem Durchschnittsgewicht von 7,3 Gramm in Nord-Ostsee- und Elbe-Lübeck-Kanal sowie verschiedene Flüsse und Seen eingesetzt. Rund die Hälfte der Fische sind markiert worden, damit weitere wichtige Erkenntnisse über den Aalbestand gesammelt werden können. Damit sei man weiter ganz vorn mit dabei, was die Markierung und deren Auswertung angeht, erklärte Neukamm. Der LSFV-Vizepräsident wies auch darauf hin, dass ohne Besatz in einem Jahr, spätestens in zwei Jahren kein nachhaltiger Aalfang mehr möglich wäre. Weit mehr als die Hälfte der heute gefangenen Fische stammen inzwischen aus dem Besatz.

Auch viele Vereine erhielten Besatzfische für ihre Gewässer. Der Aalbesatz wird durch finanzielle Mittel seitens der EU, aus der Fischereiabgabe und durch den Landessportfischerverband Schleswig-Holstein finanziell unterstützt.



Aalbesatz 2016 auf den Weg gebracht

Auch für 2016 haben Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn und Vize-Präsident und Biologe Rüdiger Neukamm den Besatz auf den Weg vorbereitet. Eine ganze Woche waren beide nahezu ausschließlich mit der Organisation beschäftigt. Neu ist in diesem Jahr, dass für die Förderung aus Fischereiabgabe und EU-Mitteln zu gleichen Teilen mit vorgestreckten und Glasaalen besetzt werden muss. Am Ende haben die beiden LSFV-Mitarbeiter viel Zeit investiert und

eine Ausschreibung für Besatz-Aale im Wert von rund 162.000 Euro auf den Weg gebracht. Die Fische werden unter anderem wieder in den Nord-Ostsee-Kanal, den Elbe-Lübeck-Kanal und die Elbe eingebracht, kommen aber auch zahlreichen LSFV-Vereinen für deren Gewässer zugute.

„Der LSFV SH legt Wert darauf Aale dort zu besetzen, wo es auch Sinn hat“, unterstreicht LSFV-Präsident Peter Heldt. „Wir besetzen in enger Abstimmung mit dem Umweltministerium und der oberen Fischereibehörde Aale dort, wo sie später die Chance haben, zurück ins Meer zu gelangen, um ihre Laichwanderung anzutreten.“

Die Quappe kehrt zurück



Aal, Karpfen und Zander sind vielen Menschen bekannt. Nicht zuletzt, da sie als ausgezeichnete Speisefische häufig auf den Teller kommen. Andere Fische führen ein Leben weitgehend im Verborgenen – so wie die Quappe. Und das, obwohl der dorschartige Süßwasserfisch ebenfalls äußerst schmackhaft ist. Das liegt zum Einen daran, dass die Quappe eher im Winter aktiv wird und dann auch für Nachwuchs sorgt. Zum Anderen ist der Bestand nicht sehr groß. Das will Rüdiger Matzellus ändern. Er ist 2. Vorsitzender des Angelvereins Angler Nord und 2. Vorsitzender des Kreissportfischerverbandes Steinburg. Seit 2008 ist Matzellus den Quappen auf der Spur.

„Hintergrund war die Aufnahme der Quappe in die Fischartenhilfsmaßnahmen, die als ein Projekt aus der schleswig-holsteinischen Fischereiabgabe finanziert wird. Aber auch vorher habe ich schon Bekanntschaft mit diesen Fischen gemacht: Beim Angeln am Elbe-Lübeck-Kanal, wo es einen recht guten Bestand gibt.“ Das sieht an der Stör ganz anders aus. „Ich habe mich gefragt, warum man die Quappe bei uns in der Stör nicht fängt.“ Matzellus hat Fachliteratur gewälzt, recherchiert und ältere Vereinsmitglieder gefragt. Das Ergebnis: Früher, so erinnerten sich ältere Angler, muss der Fisch recht häufig gefangen worden sein. Verschmutzung durch die Einleitung von Abwässern hätten später die Bestände dezimiert.

Matzellus setzte alle Hebel für ein Besatzprogramm in Bewegung. „2012 haben wir erstmals Quappen im Breitenburger Moorkanal aus Vereinsmitteln des SAV Itzehoe und des VDSA Kellinghusen besetzt.“ Doch für weitere Finanzmittel war noch mehr Aufwand nötig. Zuerst musste ein

Hegeplan erstellt werden, den die Fischereibehörde genehmigt, zudem musste der so genannte Förderhorizont erweitert werden. 2014 war es dann so weit – aber bis die ersten Jungfische im Wasser landeten, verging noch mal fast ein Jahr. Gemeinsam mit den Experten von der Fischzucht Jan Kemnitz in Aukrug, derzeit der einzige Züchter von Quappen in Schleswig-Holstein, wurde über den konkreten Besatz mit Brutfischen beraten. Im Herbst 2015 war es dann soweit. Kurzfristig gab es einen Termin in Wittenbergen an der Stör. Jan Kemnitz, Rüdiger Matzellus und dessen Tochter entließen 3000 knapp acht Monate alte, etwa zehn Zentimeter lange Quappen in den Fluss. Bis sie das erforderliche Mindestmaß von derzeit 35 Zentimetern erreichen, werden noch drei bis vier Jahre vergehen. Darum bittet Rüdiger Matzellus auch alle Angler, untermaßige Fische schonend zurückzusetzen und maßige Quappen für die Bestandserhebung in die Fanglisten einzutragen. Unterhalb der Delftorbrücke in Itzehoe bis zur Elbe sind die Quappen ganzjährig geschützt. „Vielleicht können wir ja noch weitere Besatzaktionen vornehmen und die Quappen wieder ansiedeln. Dann kommt in Zukunft vielleicht wieder häufiger leckeres Quappenfilet auf den Teller.“

Die Quappe - Lota Lota

Die Quappe ist ein starker Wanderfisch, der ab Geschlechtsreife beginnt, zu seinen Laichgebieten zu wandern. Die größeren, geschlechtsreifen Quappen ziehen, ähnlich wie Lachs und Meerforelle, im Frühjahr in Richtung Elbe. Im Herbst, wenn das Wasser kälter wird, kehren die Fische zum Laichen in die Heimatflüsse zurück. Nach erfolgreicher Ansiedlung soll die Quappe nicht nur im Breitenburger Moorkanal, sondern auch im kompletten Störsystem anzutreffen sein. Die durchschnittliche Größe wird zwischen 40 und 80 Zentimeter liegen, in der Literatur wird von Exemplaren bis 1,5 Metern berichtet.

Grußwort Dr. Christel Happach-Kasan

Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbands (DAFV)

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,

Angeln in Schleswig-Holstein, das ist nicht nur eine Landschaft, das ist auch eine sehr beliebte Freizeitbeschäftigung, ein Hobby, dem viele von Ihnen viel Zeit, Kraft und Engagement widmen.

Unsere Gesellschaft ist weitgehend von der Natur entfremdet und steht ihrer Nutzung vielfach aus Unkenntnis zweifelnd gegenüber. Wir im DAFV treten für alle Formen einer nachhaltigen Angelfischerei und damit für eine nachhaltige Nutzung der Natur ein. Das ist gelebter Naturschutz. Nicht umsonst sind der LSFV und der DAFV offiziell anerkannte Naturschutzverbände. In unserer Gesellschaft wird oft vergessen, dass jeder einzelne die Natur nützt, ob er auf der Kieler Woche ein Fischbrötchen isst oder einen Zander angelt. Niemand schützt die Natur, ohne sie gleichzeitig auch zu nützen.

Wir wollen, dass wir, unsere Kinder und Enkelkinder auch in Zukunft angeln gehen können. Dafür müssen wir auf den verschiedenen politischen Ebenen unsere Interessen vertreten. Das macht in hervorragender Weise der Landesportfischerverband Schleswig-Holstein gegenüber der Politik in Kiel so wie der Dachverband in Berlin und Brüssel.

Das Angeln in der Ostsee ist zurzeit das große Thema. Im vergangenen Jahr hatte die EU-Kommission die Absicht geäußert, Beschränkungen für die Angelfischer einzuführen. Dies konnte für 2016 insbesondere durch Intervention des DAFV, verhindert werden. Doch das Thema ist noch nicht vom Tisch. Wir wollen eine nachhaltige Bewirtschaftung des Dorsches und halten es als Alternative zu Tagesfanglimits für sinnvoll und zielführend, laichende Dorsche zu schonen. Schonzeiten sollten sich an den

tatsächlichen Laichzeiten in den jeweiligen Laichgebieten sowie an regionalen Gegebenheiten orientieren. Diese Ideen haben wir im Gespräch, unter anderem mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Maria Flachsbarth, vorgestellt. Das ist ein wirksamer Schutz und es ist auch kontrollierbar. Bei den von der EU angedachten Maßnahmen stehen dagegen Nutzen und Aufwand in keinem angemessenen Verhältnis.

Um nicht vor vollendeten Tatsachen zu stehen, haben wir die Initiative ergriffen und zusammen mit Vertretern der Landesverbände aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg am 18. April einen „Runden Tisch Dorsch“ einberufen und eine Resolution verfasst, die wir nach Abstimmung in den Präsidien dem zuständigen Ministerium und den Europäischen Institutionen übergeben werden.

Über das Thema Angelverbote in Schutzgebieten der Ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Bundesrepublik in der Nord- und in der Ostsee wurde in den letzten Wochen breit in den Medien berichtet. Wir waren auf der Anhörung im Februar in Hamburg und auf mehreren weiteren Veranstaltungen präsent und haben unsere Position vorgetragen. Präsident Peter Heldt hat dort ebenfalls das Wort ergriffen. Wir haben die Bundeskanzlerin angeschrieben sowie die Bundestagsabgeordneten der norddeutschen Bundesländer und die Landräte der Küstenkreise. Die zahlreichen Rückmeldungen zeigen, dass es Bewegung gibt. Der Zeitplan hat sich verschoben und die im Juni zu erwartenden überarbeiteten Verordnungen werden anders aussehen, so viel ist gewiss.

Wir befürworten durchaus Meeresschutzgebiete. Sie werden zum Schutz der marinen Umwelt gebraucht. Die pauschalen Angelverbote



können jedoch kaum etwas zum Schutz von Nord- und Ostsee beitragen. Deswegen lehnen wir sie ab. Nach Aussagen von Experten des renommierten Thünen Instituts in Rostock, mit denen wir im vergangenen Jahr Gespräche geführt haben, sind bislang keine größeren Habitatzerstörungen durch Angler nachgewiesen worden. Zeitlich begrenzter Verzicht auf Angeln beispielsweise zum Schutz von Vögeln in der Mauser ist dagegen für uns als Naturschutzverband sehr wohl denkbar. Mit dem Landesgeschäftsführer Robert Vollborn war ich in dieser Sache zum Gedankenaustausch mit Prof. v. Nordheim, Abteilungsleiter für marinen Meeresschutz, auf der Insel Vilm. Das Gespräch war sehr konstruktiv.

Im März wurde die Trave von uns gemeinsam mit den Naturfreunden als Flusslandschaft der Jahre 2016/2017 in einer sehr schönen Veranstaltung in Bad Oldesloe ausgerufen. Auf der Grundlage einer Ausarbeitung von Geschäftsführer Dr. Dieter Bohn konnte ich dort der Versammlung die Trave mit ihren seltenen Fischarten vorstellen. Nach wie vor sehr ärgerlich ist der Einbau eines Energierotors bei Sühlen, der in dem FFH-Gebiet nichts zu suchen hat und die Fischfauna schädigen wird.

Ein Wort in eigener Sache, die Berliner Geschäftsstelle zieht um und wird ab Juni in Geschäftsräumen in der Reinhardtstraße 14 in Berlin ihren Sitz haben. Die neue Geschäftsstelle liegt in fußläufiger Entfernung zum Bahnhof wie zum Reichstag und bietet damit gute Voraussetzungen zur besseren Kommunikation innerhalb des Verbandes wie auch mit Abgeordneten, Behördenvertretern und Journalisten. Wir freuen uns dort auf Ihren Besuch.

Die Arbeit des letzten Jahres hat exemplarisch gezeigt, dass in gemeinsamer Arbeit von Bundesverband und Landesverband Interessen der Angler wirkungsvoll vertreten werden können. Je mehr Mitglieder hinter einem Verband stehen, umso leistungsfähiger ist er. Je mehr Mitglieder die Arbeit der Verbandsorgane und der Geschäftsstellen ideell und finanziell unterstützen, umso vielfältiger und professioneller sind die Leistungen, mit denen der Verband seine Mitglieder vertreten und bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen kann. Lassen Sie uns die vor uns stehenden Aufgaben gemeinsam anpacken.

Viel Petri Heil wünscht Ihnen
Ihre **Dr. Christel Happach-Kasan**
Präsidentin des Deutschen
Angelfischerverbandes e.V.

Jahresbericht Peter Heldt

Präsident des Landessportfischerverbands Schleswig-Holstein

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,

wir leben in merkwürdigen Zeiten. Ausgerechnet uns, den Anglern, die seit Jahrzehnten durch ihre Arbeit an den Gewässern überhaupt dafür gesorgt haben, dass hier heute noch so viele Arten leben, wird immer wieder damit gedroht, uns unsere Reviere durch Angelverbote zu nehmen. In den letzten Monaten hat unser LSFV, aber auch in ganz starkem Maße der DAFV, viel Zeit damit zugebracht, ein drohendes Angelverbot in sechs Seegebieten der Ausschließlichen Wirtschaftszone abzuwenden. Ich will die Details hier nicht näher ausführen - jeder konnte es auf unserer Homepage und in der Presse verfolgen.

In jedem Schutzgebiet gibt es Nutzungsbeschränkungen. Um die Schutzgebiete möglichst schnell durchzusetzen suchte sich das Bundesumweltministerium dann wohl das vermeintlich schwächste Glied in der Kette aus - die Angler. Ohne fachliche Begründungen will man uns aus diesen Seegebieten verdrängen. Dagegen kämpfen wir. Der DAFV, unser LSFV, der LAV MV, der DFV, die Organisationen der Kutterkapitäne und die Tourismusverbände schlossen sich zu einem Aktionsbündnis zusammen, um dieses Ansinnen zu verhindern. Bei zahlreichen Anhörungen, Gesprächen und Preseterminen wurde auf die Unsinnigkeit eines Angelverbotes hingewiesen. Besonders hellhörig wurden unsere Gesprächspartner immer dann, wenn der drohende wirtschaftliche Schaden in den Tourismusregionen hervorgehoben wurde. Wirtschaftliche Belange haben also bei der Debatte um Naturschutzgebiete ein größeres Gewicht als sachlich-fachliche?!

Dass man uns Angler, die wir so viel für Hege und Pflege von Gewässern getan haben, ohne stichhaltige Argumente aus diesen Schutzgebieten wirft, würde sonst kaum jemanden



kümmern. Was zeigt uns das? Wir sind zwar anerkannte Umweltverbände, aber wir werden in der Öffentlichkeit so nicht wahrgenommen. Wir tun zwar unwahrscheinlich viel für unsere Gewässer und die darin lebenden Arten, aber das bekommen die wenigsten mit. Weil wir auch nutzen, weil wir Fische fangen, um sie dann zu töten und zu essen, werden wir vielmehr von vielen Mitbürgern als Tierquäler und Fischmörder gesehen. In einem Zeitalter, wo für die Kinder die Herkunft der Nahrungsmittel nicht mehr greifbar ist, und wo Fisch nur noch als anonymes, paniertes Tiefkühlprodukt bekannt ist, wird es für uns immer schwieriger, gegen unser Negativimage an zu arbeiten. Ich bin in einem kleinen Dorf groß geworden. Dort waren alle, die sich mit Landwirtschaft, Fleischverarbeitung, Jagd, Angeln und Fischerei beschäftigten, ganz selbstverständlich angesehen Mitglieder der Gemeinschaft. Das ist heute anders, obwohl wir viel mehr Fleisch und Fisch konsumieren als früher. Viele Menschen haben eine merkwürdige Einstellung zu ihren tierischen Lebensmitteln und deren Herkunft. Hier gibt es viel für uns zu tun.

Solidarität ist das Gebot der Stunde

Um unser positives Wirken in der Öffentlichkeit besser dazustellen müssen wir an vielen Fronten kämpfen. Dafür brauchen wir starke Vereine, Kreisverbände und Dachverbände. Der einzelne Angler kann nichts ausrichten. Wir müssen uns verbünden in unseren Verbänden, nicht entzweien. Dass es bei 39000 Anglern im LSFV unterschiedliche Meinungen und

Strömungen gibt, ist normal. In unserem Bundesverband ist das noch deutlicher. Man muss aber immer daran arbeiten, dass wir Angler als Verbündete nach außen hin auftreten, ansonsten werden unsere Organisationen wirkungslos. Es darf nicht dazu kommen, dass wir in unseren inneren Kreisen nur noch Angler gegen Angler kämpfen. Das hilft nur unseren Gegnern. Es wäre ein Armutszeugnis für uns Angler, wenn wir es nicht mehr schaffen, in unseren Interessenverbänden zusammenzuhalten. Diejenigen, denen die Beiträge für die Verbände zu hoch sind, arbeiten am Untergang der gemeinsamen Sache. Da spart man dann eventuell ein paar Euro im Jahr, aber in ein paar Jahren kann man dann an der gesamten Angelausrüstung sparen, weil das Angeln verboten ist.

Wie auf unserer letzten ordentlichen JHV im Vorjahr von einer großen Mehrheit der Mitglieder beschlossen wurde, stieg der Beitrag des LSFV ab Januar 2016 von 5 auf 5,50 Euro. Das sind 46 Cent im Monat, die jedes Mitglied für unseren Verband einsetzt, der auch mit hauptamtlichen Kräften alle anglerischen Interessen vertritt. Einen Verband dieser Größe und mit dieser Aufgabenfülle kann man nicht mit ein paar Ehrenamtlichen günstiger gestalten. Auch wir Ehrenamtler tragen viel zu der Verbandsarbeit bei, aber ohne unsere Geschäftsführer, Biologen und Bürofachkräfte würde es überhaupt nicht gehen.

Der Beitrag für den Bundesverband stieg um 1 auf nun 3 Euro an. Es ist wichtig, dass es einen Bundesverband gibt, der unsere Interessen auf Bundes- und Europa-Ebene vertritt, denn das können wir nicht selbst leisten. Wenn auch noch nicht alles perfekt läuft und es oftmals Kritik am DAFV gab, so ist es doch wichtig, den noch relativ jungen Dachverband weiter zu stützen und zu verbessern, damit er für uns alle einen größtmöglichen Nutzen bringt. Wenn der DAFV zerfällt, werden wir nie mehr so viele Angler unter ein Dach bekommen. Splitterverbände bringen uns nicht weiter. Das sah auch die Mehrheit unserer Mitglieder so und beschloss daher, erst einmal für ein weiteres Jahr

Mitglied im Bundesverband zu bleiben und auch den Mehrbeitrag mitzutragen. In diesem Jahr müssen unsere Mitglieder nun entscheiden, ob wir auf längere Sicht Mitglied im DAFV bleiben wollen.

Für alle Angler kommt noch der Beitrag für die Kreisverbände hinzu. Dieser liegt zwischen 50 Cent und 1,80 Euro. Damit haben unsere Mitglieder insgesamt für ihre übergeordneten Organisationen zwischen 9 und 10,30 Euro im Jahr zu entrichten. Und hier setzen gelegentlich Klagen unserer Vereine an. „Wir müssen für unseren Verein mit seinen 100 Mitgliedern etwa 1000 Euro an die Dachverbände bezahlen! Und dann kommt auch noch der Kauf vom Westensee hinzu. Was könnten wir mit diesem Geld nicht alles für unseren Verein leisten! Mehr Besatz, Pachten bezahlen, Vereinsheim renovieren, Stege neu bauen, Boote anschaffen und vieles mehr.“ Diese Argumentation mag aus der Sicht eines Kassenwartes oder Vereinsvorstandes auf den ersten Blick nachvollziehbar sein, aber sie erfasst nur einen Teil der Sachlage und ist nicht voll zutreffend, jedenfalls über eine kurzzeitige Betrachtung hinaus. Hierfür möchte ich einige Argumente vorbringen.

Zum einen fehlt einem Verein und jedem seiner Mitglieder ohne den LSFV in vielen Bereichen die fachliche Beratung und Information, die Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung oder der günstige Rahmenvertrag für eine Unfallversicherung. Wer nicht Mitglied ist, kann zum Beispiel nicht die vielen LSFV-Verbandsgewässer in vollem Umfang nutzen oder die Angebote der Jugendgruppe etc..

Zum anderen zahlt ein Mitglied (=Verein) für drei regional völlig unterschiedlich organisierte Einrichtungen - Kreisverband, Landesverband und Bundesverband (Deutschland und EU) - und er zahlt es aus den Beiträgen seiner Mitglieder für diese Zwecke. Diese leisten die Beiträge, damit ihre persönlichen anglerischen Interessen auch weiter „nach oben“ vertreten werden. Er zahlt es nicht aus dem Beitrag, den der Verein für sich selbst berechnen muss, wie

zum Beispiel Pacht von Angelgewässern, Besatz, Vereinsheim, Vorstandskosten etc..

Wenn Vereine beschließen, aus Dachverbänden auszutreten, wer vertritt dann die Interessen der einzelnen Mitglieder auf diesen Ebenen? Kein Verein kann das vollumfänglich erfüllen. Kein einzelner Vereinsvorstand kann etwa in Kiel so zu den Entwürfen der BiFO oder des Landesnaturschutzgesetzes Stellung nehmen wie unser Landesverband. Hier hat das Wort eines großen Dachverbandes ein ganz anderes Gewicht. Kein Vereinsvorstand kann sich in Berlin für fischschützende Maßnahmen bei Wasserkraftanlagen einsetzen oder in Brüssel gegen die Einführung einer Dorsch-Fangquote für Angler vorseprechen.

Zwei Beispiele: In seiner Stellungnahme zur BiFO fordert der NABU (siehe dazu auch den Jahresbericht von Vizpräsident Rüdiger Neukamm) ganzjährige Schonzeiten für Lachs, Bach- und Meerforelle sowie andere gefährdete Fischarten und möchte den Besatz mit Karpfen in offenen Gewässern verbieten lassen. Einzelne Vereine können sich dagegen kaum wehren, schon weil sie ohne den LSFV von solchen Forderungen gar nicht rechtzeitig etwas erfahren würden. Was nützt einem ein noch so schönes Angelgewässer, wenn bedeutende Arten nicht mehr gefangen werden dürfen?

Und auch gegen das geplante Angelverbot in den AWZ-Schutzgebieten können sich einzelne Angler, einzelne Verein oder einzelne Landesverbände nicht wehren. Der DAFV aber kann das leisten. Wenn seine Präsidentin direkt an die Bundeskanzlerin schreibt, dann wird der Brief auch dort zur Kenntnis genommen und beachtet. Wenn er um Gespräche im Bundesumweltministerium oder im Bundesamt für Naturschutz bittet, dann erhält er angemessene Termine. Und wenn DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan unseren Juristen Robert Vollborn als Berater an diesen Gesprächen beteiligt, dann spricht das für unseren LSFV.

Wenn wir die Interessen unserer rund 39000 Mitglieder im Blick haben, dann wissen wir

natürlich, dass von unseren Leistungen auch jene Angler profitieren, die nicht bei uns Mitglied sind. Sie erlangen einen Nutzen, ohne dafür einen Beitrag zu entrichten. Wenn immer mehr Angler nicht mehr als Mitglied in Vereinen und Verbänden sind, dann sägt man damit an dem Ast, auf dem wir alle gemeinsam sitzen. Ein Verband mit verringerten Mitgliederzahlen wird immer schwerer in Politik und Verwaltung Gehör finden, denn zum erfolgreichen Handeln gehören auch personelle und finanzielle Stärke.

Die Leistungsfähigkeit des LSFV erwächst aus dem solidarischen Zusammenhalt unserer Gemeinschaft. In ihr kann es vorkommen, dass man nicht alle Beschlüsse richtig findet. Aber es ist unser bewährtes demokratisches Prinzip, eine Mehrheitsentscheidung mit zu tragen, die zum Beispiel hinsichtlich des Westensees genau (!) eine satzungsgemäße Aufgabe erfüllt, nämlich die Sicherung von Angelmöglichkeiten in einem zentral gelegenen, wundervollen Angelgewässer. Dort wurde in den letzten Jahren viel Idealismus eingesetzt, um das Angelrevier für die Mitglieder und hier insbesondere für die Jugendlichen zu erschließen. Die anglerische Nutzung dort ist also gesichert. Nun gilt es, das Projekt mit Leben zu erfüllen und zu einer guten Zusammenarbeit mit den Jägern zu finden. Zwei sogenannte Nutzerverbände kaufen gemeinsam eine solche landschaftliche Perle im Herzen Schleswig-Holsteins; das ist eine Besonderheit. Gemeinsam mit den Jägern Jugend- und Umweltarbeit zu machen, ist ein wichtiges Ziel.

Unsere Mitglieder sollen merken, dass es Vorteile hat, in unserer Organisation zu sein und dass man für Solidarität belohnt wird. Als Gegenleistung für seinen Umlagebeitrag wird jeder Verein, Angelmöglichkeiten an den stehenden Gewässern des LSFV im vollen Gegenwert erhalten. Derzeit arbeiten wir daran ein funktionierendes System zu erarbeiten.

Obwohl im Vorfeld sehr viel über die Umlagen und Beitragserhöhungen debattiert wurde, ist unser Verband gewachsen. Ende 2015 waren



Der LSFV Schleswig-Holstein – für Mensch und Natur

Wir haben im vergangenen Jahr zwölf Projekte mit einem Finanzvolumen von rund 329 000 Euro abgerechnet. Insgesamt betreut der LSFV mittlerweile 21 öffentlich bezuschusste Projekte mit einem Finanzvolumen von fast 2,2 Millionen Euro für die nächsten Jahre. Wenn viele Finanzmittel auch aus der Fischereiabgabe stammen beziehungsweise beim Aalprojekt zu 50 Prozent durch EU-Mittel ko-finanziert werden, so ist es wichtig, dass bei uns die ent-

38 769 Mitglieder bei uns gemeldet. Damit sind wir um 135 Personen im Vergleich zu Vorjahr gewachsen. Es sind neue Vereine beigetreten, zuletzt der Polish Fishing Club. Nur wenige haben unsere Gemeinschaft verlassen. Es ist bemerkenswert, dass Mitglieder dieser Vereine trotzdem weiterhin LSFV-Gewässer zu den gleichen Konditionen wie bisher nutzen möchten, zum Beispiel die günstigen Jahreskanalkarten. Jeder mag sich seinen Teil zu einem solchen Verhalten denken und darüber wird noch zu entscheiden sein. Ich möchte mich herzlich bei allen bedanken, die trotz der langen Debatten über Preiserhöhungen und Seekauf solidarisch zu unserem LSFV gestanden haben.

Ich erwähnte es bereits - wir sind ein anerkannter Umweltverband - wir werden in der Öffentlichkeit aber selten so wahrgenommen. Wir betreuen zahlreiche Projekte zum Wohle von Mensch und Natur. Diese müssen wir nur bekannter machen. Deshalb arbeiten wir derzeit auch an der Verbesserung unserer Öffentlichkeitsarbeit. Studenten der Fachhochschule Kiel (Fachbereich Medien) erstellten daher für uns im Rahmen einer Projektarbeit kostenfrei eine Studie. Das war ein Startschuss. Es entstand zuerst ein neuer Slogan, unter dem wir unsere Projekte besser vermarkten können.

sprechenden Strukturen existieren und funktionieren, damit das Geld sinnvoll und verantwortungsvoll für die Projekte der Angler verwendet werden kann. Der Verwaltungsaufwand ist hierbei erheblich. Ohne eine gut ausgestattete Geschäftsstelle wäre er nicht zu bewältigen. Wir werben diese Fördergelder für zahlreiche Projekte zugunsten unserer Angler oder Gewässer ein. Fischereiberatung durch unseren Biologen Martin Purps, die gerade wieder um sechs Jahre verlängert wurde, Besatzförderung über das EFF-Aalprojekt, Salmonidenbesatz und Laichfischfängergeräte, die Markierung juveniler Fische mit coded wire tags im Rahmen der Erfolgskontrolle von Besatzmaßnahmen, Maßnahmen für den Schnäpel und die große Maräne und vieles andere mehr. Im Herbst 2015 haben wir zwei neue Förderprojekte begonnen. Zum einen ist es das Scotty-Boxen-Projekt, welches der Fischereibiologe Mattias Hempel betreut. In vier Jahren sammelt und bewertet er Erfahrungen zur Erbrütung von Salmoniden mit dieser Methode. Die Boxen mit den befruchteten Eiern verbleiben in den Fließgewässern, wodurch die kleinen Fische eine optimale Gewässerprägung erhalten.

Zum anderen ist es eine Studie, bei der Sabine Hübner in den nächsten drei Jahren landesweit

barrierefreie Angelplätze analysieren, den Bedarf ermitteln und Verbesserungen für Genehmigungsverfahren und Produktionen feststellen soll. Seitens des Landes wurde uns nahegelegt, ein schlüssiges Konzept zu erarbeiten, damit weitere Fördergelder fließen können. Frau Hübner, leidenschaftliche Anglerin und selbst an einen Rollstuhl gebunden, sucht deshalb den Kontakt zu unseren Mitgliedern. Ich möchte alle Vereine darum bitten, sie bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir haben Mitglieder aus allen Gesellschaftsschichten und aus allen Altersgruppen. Vielen unserer Angler ist es nicht möglich, mal so eben alleine für einen Angeltag ans Gewässer zu fahren, sei es aus Altersgründen oder weil sie eine Behinderung haben. Sie sind immer auf die Hilfe anderer angewiesen. Es muss auch eine unserer Aufgaben sein, diesen Angelfreunden die Ausübung ihrer Passion leichter zu machen. Wir müssen möglichst gute Rahmenbedingungen für diese Mitglieder schaffen, denn es werden immer mehr. Jeder sehe sich einmal die Altersstrukturen in unseren Vereinen an. Bei näherer Betrachtung ergeben sich in diesem Bereich viele Fragestellungen und Möglichkeiten. Es ist gut, dass sich jetzt Frau Hübner mit Elan diesem Thema widmet.

Das EFF-Aalprojekt im NOK/ELK ist 2015 erst einmal beendet worden (EFF=Europäischer Fischereifonds). Es hat seit seinem Beginn 2006 etwa 1,3 Millionen Euro gekostet und den Besatz von etwa 1,9 Millionen Euro jungen Aalen ermöglicht. Dieses europaweit bedeutende Projekt hat darüber hinaus auch die Effektivität des Besatzes durch ein Monitoringprogramm analysiert. Dadurch können wir als eine der wenigen Organisationen belegen, dass sich Besatz wirklich lohnt. Der im April 2015 fertiggestellte Jahresbericht 2014 belegt die Wirksamkeit unserer Aktivitäten. Durch die Markierung eines großen Teils der Aale konnte nachgewiesen werden, dass im NOK der Anteil der besetzten (markierten) Aale in der Größenklasse <45 Zentimeter bei 81 Prozent und im ELK bei 70 Prozent lagen. Bei den kleineren Größenklassen waren die Anteile noch höher.



In den inneren Schleusenabschnitten des ELK lagen sie bei über 90 Prozent. Das belegt auch, wie gering der natürliche Zuzug ist. Das hätten wir zu Beginn unserer Untersuchungen nicht erwartet und niemals belegen können. Nur wer Aal besetzt, wird auf lange Sicht noch Aal fangen dürfen, daher ist es wichtig, dass wir unsere Aktivitäten weiter vorantreiben. Derzeit laufen die ersten Besatzprojekte 2016 mit markierten Glasaalen. Ende April wurde

geförderter Aalbesatz in WSV-, Verbands- und Vereinsgewässer ausgebracht. Aufgrund geänderter Förderkriterien war das in diesem Jahr sehr schwierig umzusetzen und hat uns sehr viel Arbeitszeit gekostet. Unsere Biologen werden näheres berichten.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt unserer Tätigkeiten liegt im Salmonidenbereich. Hier laufen zwei Projekte. Das eine umfasst die Betreuung und Abrechnung unseres Bruthauses in Aukrug. Hierfür wurden im letzten Jahr 16 463,79 Euro abgerechnet. Das andere beinhaltet die Beantragung, Anschaffung und Betreuung aller Gerätschaften für den Laichfischfang für die Vereine, die im Land an diesen Projekten arbeiten. Hier haben wir 2015 geförderte Projektkosten in Höhe von 62 240 Euro. Wieder wurden zahlreiche Geräte beantragt und beschafft, um diesen Bereich in hohem Maße effizient auszurüsten und um den Laichfischfang gewährleisten zu können, der zum großen Teil ehrenamtlich betrieben wird. Am 28. November 2015 hatten unser Referent Hartwig Hahn und ich Mitarbeiter der Oberen Fischereibehörde eingeladen, um den sinnvollen Einsatz dieser Förderungen in der Praxis zu zeigen. Mit den Anglern der ARGE Stör wurde Laichfischfang in einem Abschnitt der Bünzau durchgeführt und danach gab es eine Führung durch das LSFV-Bruthaus in Aukrug.

Im Juli 2016 wird unsere FÖJ-Kraft Jakob Skwara sein freiwilliges ökologisches Jahr bei uns beenden. Im Bericht von Vizepräsident Rüdiger Neukamm findet man nähere Einzelheiten. Wir haben uns bemüht, dem jungen Mann ein umfangreiches Aufgabenfeld zu bieten. Dabei hat er viel Arbeit für uns geleistet. Beide Seiten haben gut voneinander gehabt. Sehr viele Umweltverbände beschäftigen FÖJ-Kräfte. Auf Einsatzstellentagungen oder bei den Seminaren, die die FÖJler besuchen, wird über die Aufgabenfelder gesprochen. Immer wieder sind die anderen Einsatzstellen im Lande erstaunt über die Umweltprojekte des LSFV. Das war den meisten vorher nicht bewusst. Auch

auf diesem Wege werden wir als anerkannter Umweltverband in der Öffentlichkeit bekannter.

Im März haben sich fünf neue Kandidaten beworben und einer von ihnen wird ab August 2016 für uns tätig werden.

Einer der Haupteinsatzorte wird Langwedel sein. Im Bericht von Rüdiger Neukamm findet man einige Informationen zu den Aktivitäten an unserer Teichanlage. Besonderen Spaß gemacht haben mir in diesem Jahr die Schulprojekte mit der Grundschule Langwedel. Mit wenigen Mitteln konnten wir an den Teichen die Grundschüler an das Thema Gewässer und Fisch heranführen. Daran müssen wir in Zukunft verstärkt arbeiten.

Die Jugendarbeit wurde wieder in hervorragender Manier durch unseren Jugendvorstand organisiert und durchgeführt. Dazu kann man, genau wie zu den Bereichen Gemeinschaftsveranstaltungen, Casting- und Turnierwurfsport in den nachfolgenden Berichten lesen.

Ich habe einige Projektbereiche ausführlicher dargestellt, um zu erläutern, woran die Mitarbeiter/innen des LSFV unter anderem arbeiten und wofür unsere Mitglieder ihre Beiträge ausgeben. Es sind zwar nur relativ wenige Bereiche dargestellt, aber sie alleine demonstrieren bereits wichtige Aufgaben und hohe Finanzströme. Jetzt ist es an der Zeit, dass wir nach den beiden letzten Jahren mit den Debatten um Preiserhöhungen wieder zu innerer Ruhe finden, um wirkungsvoll nach außen zu arbeiten.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern, Präsidiums- und Verbandsausschusskollegen und bei allen Vereinen und Anglern im Lande, die unseren LSFV im letzten Jahr unterstützt haben. Nur gemeinsam sind wir stark!

Ich wünsche allen ein gutes Angeljahr 2016
und viel Petri Heil,
Peter Heldt

Jahresbericht

Rüdiger Neukamm

LSFV-Vizepräsident
Natur-, Tier- und Umweltschutz

Liebe Anglerinnen und Angler, der Westensee stellte im vergangenen Jahr in vielfacher Hinsicht einen Schwerpunkt unserer Verbandsarbeit dar. Unter anderem war er auch wieder Veranstaltungsort des Gewässerwarteseminars. Das Thema des Praxisseminars lautete „Methoden der Fischbestandserhebung“. Am 29. und 30. August ließen sich 30 Teilnehmer von sechs fachkundigen Referenten im Umgang mit den unterschiedlichsten Fanggeräten unterweisen. Ziel war es durch den kombinierten Einsatz verschiedener Methoden die vorhandene Fischfauna möglichst repräsentativ zu erfassen. Bei einem so großen Gewässer wie dem Westensee ist dies mit einigem Aufwand verbunden. Die Uferbereiche wurden mit zwei Zugnetzen unterschiedlicher Länge und Maschenweite befischt. Dort wo die Ufer von Schilf oder Schwimmblattpflanzen gesäumt sind, erfolgte die Befischung vom Boot aus mit einem leistungsstarken Elektrofischfänger. Zur Erfassung der Fische in den tieferen Teilen des Sees kamen Reusenketten und Stellnetze zum Einsatz. Wer wollte, konnte auch noch den Umgang mit dem Wurfnetz üben. Aufgrund des breiten Spektrums der eingesetzten Fanggeräte konnten die Gewässerwarte herausfinden, welche Fangmethoden für ihre jeweiligen Gewässer am besten geeignet sind. Bei Bedarf können sich die Mitgliedsvereine bei bestehender Sachkunde übrigens auch beim LSFV vorhandene Fanggeräte ausleihen. Gerade die Anschaffung von Zugnetzen und Reusen im Zuge von geplanten Fischbestandserhebungen ist für einzelne Vereine oftmals nicht lohnenswert. Gefangen wurden überwiegend Flussbarsche, Rotaugen, Brassen, Hechte, Aale, Große Maiflänen und Steinbeißer. Letzterer ist als FFH-Art generell geschützt. Im FFH-Gebiet „Gebiet der

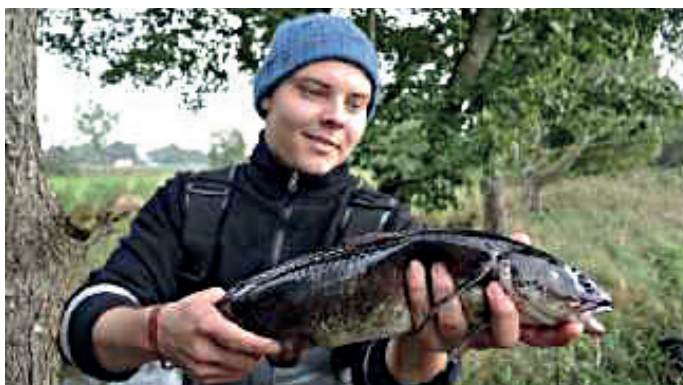


oberen Eider inklusive der Seen“, zu dem der Westensee gehört, wurde er sogar als „Erhaltungsgegenstand von besonderer Bedeutung“ ausgewiesen. Damit bestehen weitestgehende Schutzverpflichtungen. Unter anderem muss regelmäßig über den

Zustand der Population berichtet werden. Auch für diese Zwecke finden die gewonnenen Daten Verwendung. Die sandig-kiesigen Uferabschnitte östlich des LSFV-Steges stellen übrigens einen der wichtigsten Verbreitungsschwerpunkte des Steinbeißers innerhalb des FFH-Gebietes dar. Neben dem Fang von Fischen wurde im Rahmen des Seminars zusätzlich vermittelt, was bei der Planung von Fischbestandserhebungen zu beachten ist, wie man Fischarten richtig bestimmt und wie auch bei großen Fangmengen eine möglichst fischschonende Auswertung durchgeführt werden kann. Zum überwiegenden Teil konnten die im Westensee gefangenen Fische unbeschadet zurückgesetzt werden. Lediglich bei der Stellnetzfisherei war dies nicht immer möglich. Alle entnommenen Fische wurden selbstverständlich einer sinnvollen Verwertung zugeführt – überwiegend dem Verzehr.

Seit August 2015 ist der Landesverband Einsatzstelle für das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ). Träger der Maßnahme ist das Jugendpfarramt in der Nordkirche in Koppelsberg. Das FÖJ bietet jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr die Möglichkeit, sich ein Jahr in den Bereichen Umwelt, Naturschutz oder nachhaltige Entwicklung zu engagieren und fortzubilden. Die Teilnehmer unterstützen ihre Einsatzstellen bei allen anfallenden Tätigkeiten, übernehmen bestimmte Aufgabenbereiche und führen eigenständig Projekte durch. Über die Einsatzzeit von zwölf Monaten verteilt nehmen sie zudem an fünf Fortbildungsseminaren teil, die vom

Jugendpfarramt in Koppelsberg organisiert und durchgeführt werden. Das FÖJ beginnt stets am 1. August und endet entsprechend am 31. Juli. Jeder Einsatzstelle werden vom Träger zwölf Bewerber zugewiesen, die sich im Rahmen eines Gespräches vorstellen. 2015 fanden diese Gespräche Anfang April auf unserer Teichanlage in Langwedel statt. Aus diesen Bewerbern sucht dann die Einsatzstelle die geeignetsten Kandidaten aus und meldet sie dem Träger, der dann die jeweilige Besetzung vorschlägt. Auf diese Weise sind wir an unseren ersten FÖJler, Jakob Skwara aus Braunschweig, geraten, der mittlerweile aufgrund seines vielseitigen Engagements bereits einer großen Zahl von Anglern bekannt ist. Einer seiner Arbeitsschwerpunkte ist die Betreuung und Pflege der Teichanlage in Langwedel. Er hilft aber auch in der Geschäftsstelle, bei Fischbestandserhebungen, beim Laichfischfang, im Bruthaus, beim FFH- und Wasserrahmenrichtlinienmonitoring, bei der Durchführung von Verbandsveranstaltungen sowie bei der Umsetzung unserer vielen Projekte, zum Beispiel dem EMFF-Aalprojekt, dem Schnäpelmonitoring und dem Scottyboxenprojekt. Als eigenständiges Projekt wird sich Jakob mit der Vermehrung von Schlammpeitzgern unter Simulation verschiedener Umweltbedingungen beschäftigen. Den Rahmen für diese Arbeiten bildet das aus der Fischereiabgabe finanzierte Projekt zur Förderung der Aufzucht und Verbreitung des Schlammpeitzgers. Nach wie vor kommt diese Art nur selten in Schleswig-Holstein vor und ist zudem oftmals im Bestand bedroht. Die Kosten



Der FÖJler Jakob Skwara bei einer Fischbestandserhebung an der Mühlenau.

für das FÖJ werden zu einem großen Teil vom Träger übernommen. Der LSFV stellt dafür den Wohnraum, übernimmt die Kosten für Arbeitskleidung und Geräte und erstattet die anfallenden Reisekosten.

Im vergangenen Herbst hat das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume einen Entwurf zur Änderung der Binnenfischereiordnung vorgelegt, zu dem der LSFV Stellung genommen hat. Überwiegend haben die geplanten Änderungen unsere Zustimmung gefunden. Hinsichtlich der Mindestmaße und Schonzeiten haben wir einige Korrekturen vorgeschlagen. So halten wir es beispielsweise für angemessen, das Mindestmaß des Zanders auf 45 Zentimeter zu erhöhen. Die bestehende Schonzeit für den Gründling hingegen kann aus unserer Sicht gestrichen werden, weil sie für die praktische Fischereiausübung nahezu ohne Bedeutung ist. Ein sehr wichtiges Anliegen ist für uns die Erweiterung der Vorschriften für die Absperrung von Gewässern mit Fanggeräten. Bisher gilt die Regelung, dass maximal die Hälfte der Gewässerbreite abgesperrt werden darf, ausschließlich für Fließgewässer. In Seen hingegen, auch wenn sie Zu- und Abläufe haben, darf eine vollständige Absperrung erfolgen. Es müssen lediglich Mindestabstände von 40 Meter zu den Übergängen in die Fließgewässer eingehalten werden. Dies kann dazu führen, dass Fischwechsel durch Fanggeräte sehr weit eingeschränkt werden, was in völligem Gegensatz zu den Bemühungen um eine vollständige Durchgängigkeit der Fließgewässer steht. Diesbezüglich wird die Überarbeitung der Binnenfischereiordnung sicherlich die lange erhofften Verbesserungen bringen.

Mit großem Interesse haben wir die Stellungnahme des NABU Schleswig-Holstein zu den geplanten Änderungen der Binnenfischereiordnung zur Kenntnis genommen. Sie beschränkt sich im Wesentlichen auf zwei Punkte. Zum Ersten fordert der NABU für die Fischarten Lachs, Ostseeschnäpel, Bachforelle, Meerforelle, Wels und Döbel eine ganzjährige Schonzeit einzuführen. Die Begründung hierfür ist, dass diese

Arten auf der Roten Liste der Süßwasserfische und Neunaugen Schleswig-Holsteins aus dem Jahr 2002 als „vom Aussterben bedroht“, „stark gefährdet“ oder „extrem selten“ geführt werden. Zum Zweiten regt der NABU an, Karpfenbesatz zumindest in offenen Gewässern zu untersagen. Seiner Auffassung nach ist der Karpfen in Schleswig-Holstein eine gebietsfremde Art, die sich zudem negativ auf die natürliche Lebensgemeinschaft bestimmter Gewässertypen auswirken kann. Karpfen wirbeln beim Fressen am Grund Feinsedimente auf. Dadurch wird unter bestimmten Bedingungen Phosphat in Lösung gebracht, was zu einer weiteren Eutrophierung der betroffenen Gewässer führen soll. Sofern durch die Aktivität des Karpfens das Wasser längerfristig oder dauerhaft eingetrübt wird, kann außerdem das Wachstum von Wasserpflanzen in größeren Wassertiefen beeinträchtigt werden, da sie nicht mehr genug Licht für die Photosynthese erhalten. Bisweilen werden Wasserpflanzen durch die Wühltätigkeit auch unmittelbar geschädigt. Beide Forderungen des NABU entbehren nicht jeglicher Grundlage. Allerdings müssen die Sachverhalte wesentlich differenzierter betrachtet werden. So



Karpfenbesatz in offenen Gewässern, so wie hier am Nord-Ostsee-Kanal, soll nach Willen des NABU Schleswig-Holstein zukünftig nicht mehr gestattet sein. Begründet wird dies mit der Wühltätigkeit des Karpfens, die sich nachteilig auf Wasserpflanzen auswirkt und die Trübung des Wassers erhöht. Am Beispiel des Nord-Ostsee-Kanals wird offensichtlich, dass dieses Argument nicht immer greift.

ist die vermeintliche Seltenheit von Döbel und Wels in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Schleswig-Holstein für beide Arten die Grenze ihres Verbreitungsgebietes darstellt. Im Bestand bedroht sind beide Arten nicht. In der Elbe hat ihre Häufigkeit in den letzten Jahren sogar deutlich zugenommen. Hinzu kommt, dass Welse in der Tat das dem Karpfen nachgesagte Potenzial haben eine natürliche Lebensgemeinschaft erheblich zu beeinträchtigen, und zwar in Form von umfassender Prädation. Dort, wo die Tiere sich selbstständig vermehren, ist ein fischereiliches Management daher im Regelfall unerlässlich! Bezüglich der vom NABU aufgeführten Salmoniden ist zu entgegnen, dass die Bewirtschaftung der Bestände in Schleswig-Holstein nachhaltig erfolgt. Ohne das vielschichtige Engagement und die finanziellen Aufwendungen der Angler und Fischer wären die Arten noch wesentlich bedrohter als sie es zurzeit angesichts der fischereilichen Nutzung sein sollen. Durch Schonzeiten und Mindestmaße ist zudem weitgehend sichergestellt, dass die Laicherbestände stets in ausreichender Größe erhalten bleiben. Limitierend auf die Salmoniden wirken viel mehr Faktoren wie Nährstoff- und Sedimenteinträge oder eine unzureichende Gewässermorphologie. Hier liegt der Ansatz für einen verbesserten Artenschutz. Ob der Karpfen in Schleswig-Holstein „heimisch“ oder „gebietsfremd“ ist, wird seit Jahrzehnten diskutiert. Je nach verwendeter Definition für die einzelnen Begriffe kommt man dabei zu unterschiedlichen Einschätzungen. Eine abschließende Wertung zu finden wird schwierig. Einerseits ist nicht von der Hand zu weisen, dass die ursprüngliche Heimat des Karpfens deutlich südöstlich von Norddeutschland liegt. Andererseits ist es unbestritten, dass diese Tiere seit vielen Jahrhunderten in unseren Gewässern schwimmen und sich unter geeigneten Bedingungen auch selbstständig fortpflanzen. Unabhängig von dieser Diskussion steht es außer Frage, dass Karpfen bei hoher Bestandsdichte so stark wühlen können, dass es zu einer Verdrängung von Wasserpflanzen und unter Umständen auch zu einer temporär erhöhten Verfügbarkeit von Phosphaten kommen kann.

Beide Effekte macht man sich übrigens mitunter in Teichwirtschaften gezielt zu Nutze. Diesbezüglich sensible Gewässer sollten daher tatsächlich gar nicht oder nur in geringem Umfang mit Karpfen besetzt werden. Aus diesen Gründen ein generelles Besatzverbot in offenen Gewässern ableiten zu wollen erscheint dann aber doch unverhältnismäßig. Auch Hechtbesatz in einem Forellenbach kann zu einer erheblichen Beeinträchtigung der natürlichen Lebensgemeinschaft führen. Trotzdem besteht wohl kein Zweifel daran, dass beide Arten heimisch sind und auch besetzt werden sollten, sofern es die Situation der Bestände in dem jeweiligen Gewässer erfordert. Fischbesatz muss hinsichtlich Art und Umfang immer gewässerspezifisch angepasst erfolgen. Daher sind vorgesehene Besatzmaßnahmen auch gemäß § 21 des Landesfischergesetzes im Hegeplan darzustellen und zu begründen. Sofern die Obere Fischereibehörde im angekündigten Besatz eine Gefahr für den Erhalt oder die Entwicklung von natürlichen Lebensgemeinschaften sieht, wird sie diesen untersagen. Damit ist aus unserer Sicht auch der speziellen „Karpfenproblematik“ Genüge getan.

Die Teichanlage in Langwedel wird mittlerweile bereits für drei fischereibiologische Projekte des Landesverbandes genutzt. Neben den Versuchen zur Vermehrung des Schlammpeitzgers werden auch Arbeiten im Rahmen des Scottyboxen-Projektes in der Anlage durchgeführt. Für letztere wurden die im Keller des Wirtschaftsgebäudes befindlichen Fischbecken in Betrieb genommen. Hier können gefangene Elterntiere bis zum Erreichen der optimalen Laichreife gehältert werden. Auch für das Öffnen der Boxen zur Ermittlung der Schlupfrate, bisweilen eine echte „Drecksarbeit“, ist die Räumlichkeit sehr gut geeignet. Einer der tieferen Teiche findet im coded-wire-tag-Projekt Verwendung. Jungen Meerforellen wurde zur Markierung ein kleines Drahtstück injiziert. Mit einem hochsensiblen Metalldetektor kann später festgestellt werden, ob gefangene Tiere aus dem Besatz stammen oder durch Zuwanderung bzw. die normale Vermehrung ins Gewässer ge-

langt sind. Ca. 100 der markierten Forellen wurden zur Kontrolle nach Langwedel überführt. Dort sollen die Tiere heranwachsen. Ziel ist es herauszufinden, ob auch bei größeren Tieren der Nachweis der Drahtstifte mit dem Detektor zuverlässig funktioniert. In Kooperation mit der Grundschule Langwedel wurde begonnen, die Nutzung der Teichanlage für Schulprojekte zu testen. Insbesondere bei jungen Kindern, so haben wir feststellen können, ist es ohne weiteres möglich, sie schnell für Fische und die Fischerei zu begeistern. In diesem Bereich sehen wir großes Potential. Mittelfristig sollen daher externe Fachleute ein umfassendes Konzept erstellen, wie die Teichanlage zu einem anerkannten „außerschulischen Lernort“ entwickelt werden kann. Die Finanzierung der Konzepterstellung soll nach Möglichkeit über die Fischereiabgabe erfolgen. Ein entsprechender Antrag wird 2016 eingereicht.

Vom 30. Oktober bis zum 1. November fand in Fulda das DAFV Gewässer- und Naturschutzseminar statt, an dem insgesamt sechs Vertreter unseres Landesverbandes teilgenommen haben. Wiedermal war es eine sehr gut organisierte und durchgeführte Veranstaltung, auf der viele spannende Themen aus der Fischerei vorgestellt und diskutiert wurden. Als Beitrag zum Vortragsprogramm haben wir unter dem Titel „Der Einfluss von Besatz mit vorgestreckten Aalen auf die Bestandsstruktur“ die wichtigsten Ergebnisse aus unserem Projekt zur Förderung des Aals in den Gewässersystemen Nord-Ostsee-Kanal und Elbe-Lübeck-Kanal vorgestellt. Wie in den Jahren zuvor hat die ehrenamtliche Tätigkeit für den LSFV viel Zeit und Energie in Anspruch genommen, mir aber auch viel Freude bereitet. Mein Dank für die gute Zusammenarbeit geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle, an die Kollegen im Präsidium und im Verbandsausschuss und insbesondere an die vielen Anglerinnen und Angler, die mich bei meiner Arbeit begleitet und unterstützt haben.

Petri Heil und herzliche Grüße
Rüdiger Neukamm

Jahresbericht

Boie Lorenz

LSFV-Vizepräsident
Fischereischeinwesen

Liebe Mitglieder des LSFV Schleswig-Holstein, im Bereich der Ausbildung wurde auch im Jahr 2015 dank des engagierten Einsatzes der Lehr- und Prüfberechtigten des LSFV SH wieder viel geleistet. So nahm die Zahl der Lehrgänge von 139 im Vorjahr auf 151 zu (das bedeutet rund 30 Teilnehmer pro Lehrgang). Insgesamt haben 4486 Personen an den Lehrgängen teilgenommen und 4377 Anglerinnen und Angler erfolgreich die Prüfung abgelegt, das entspricht einer Erfolgsquote von 97,53 Prozent. Von den 4377 Personen waren 1503 jugendlich und 2874 erwachsen.

Hierbei fällt auf, dass die Zahl der Jugendlichen von Jahr zu Jahr abnimmt und die Zahl der erwachsenen Teilnehmer zunimmt. Dieses zeigt wiederum das weiterhin hohe Potenzial an ausbildungsbereiten Personen. Betrachtet man diese Zahlen genauer, so spiegelt sich auch hier eine Facette des gesellschaftlichen Wandels wieder, weil Eltern gemeinsam mit ihren Kindern einen Lehrgang besuchen und dann – hoffentlich durch die Kinder mitgenommen – auch gemeinsam in einen Verein gehen und unserem schönen Hobby nachgehen.

In der Rückschau der Aufzeichnungen zum Ausbildungsbereich, die detailliert seit 2000 geführt werden, gelten folgende Zahlen: Im Jahr 2000 gab es 113 Lehrgänge mit 4960 bestandenen Prüfungen, im letzten Jahr 151 Lehrgänge mit 4377 Personen. In diesen ganzen Jahren wurden von uns insgesamt 74507 Leute erfolgreich mit einem Prüfungszeugnis versehen. Leider haben wir nur einen Bruchteil der Anglerinnen und Angler in unseren Vereinen begrüßen können. Hier müssen wir durch



gezielte Maßnahmen noch mehr Werbung betreiben, um mehr „Nachwuchs“ für uns zu erreichen.

Alle im Jahr 2015 abgehaltenen Lehrgänge wurden von insgesamt 129 für den LSFV tätige Ausbilder durchgeführt.

Wie mir die Lehr- und Prüfberechtigten berichteten, ändert sich auch in der letzten Zeit die Ausbildungskultur. Es gibt deutlich mehr Ferienlehrgänge und auch die Zahl der Lehrgänge in Schulen nimmt zu. Gesellschaftlicher Wandel und die stetig steigende Zahl der Ganztagschulen erfordern auch eine Anpassung unserer Ausbildung an die sich verändernden Verhältnisse. Obwohl wir einen von Kreis zu Kreis unterschiedlichen Bevölkerungsrückgang haben, können wir mit unseren Teilnehmerzahlen sehr zufrieden sein. Andere Sport- und Hobbyvereine berichten von heftigen Mitgliederrückgängen, speziell im Bereich der Jugendlichen. Nach der jetzigen Entwicklung bietet unser schönes Hobby noch immer einen guten Zugang zur Natur und zum Umgang mit den natürlichen Elementen. Wir erleben noch Wind und Wetter, schöne Stunden am Wasser und können einen kameradschaftlichen Umgang pflegen.

Einen Großteil meiner Arbeit habe ich natürlich auch wieder im Vorstand abgeleistet. Die beherrschenden Themen waren 2015 der Kauf des Westensees, der Fortbestand unseres Dachverbandes DAFV, Beitragserhöhungen für den DAFV und des LSFV, der Betrieb der Teichanlage Langwedel, der „Betrieb“ aller anderen Gewässer und der Geschäftsstelle sowie die alljährliche dreitägige Klausurtagung in St. Peter-Ording.

Unsere Mitarbeiterin für den Ausbildungsbereich, Frau Trowe, wurde in den verdienten Ruhestand entlassen und nach intensiven Bewer-

bungsgesprächen durch Frau Fischer ersetzt. Hierzu höre ich nur positive Rückmeldungen und alle LPs kommen gut mit Frau Fischer und der Geschäftsstelle zurecht.

Für die geleistete Arbeit und das große Engagement bedanke ich mich herzlich bei allen Ausbildern und Prüfern, auch bei allen Mitar-

beitern der Geschäftsstelle, bei meinen Vorstandskollegen und bei unserem Präsidenten Peter Heldt, der eine vorbildliche Arbeit leistet. Ich wünsche allen Mitgliedern des LSFV auch 2016 schöne Stunden am Wasser und viel Petri Heil.

Mit freundlichen Grüßen
Boie Lorenz

Jahresbericht

Andreas Sager

LSFV-Vizepräsident

Angeln, Casting und Turnierwurzfsport

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,

wieder liegt ein arbeits- und ereignisreiches Jahr hinter uns, wir hatten auch in diesem Jahr zahlreiche Veranstaltungen, die wir gemeinsam erfolgreich gestaltet haben.

Der Veranstaltungsreigen begann für mich mit der Jahreshauptversammlung der Angler Nord auf der ich die Grüße des LSFV überbrachte und noch einmal über den Westensee berichtete, dann die Jahreshauptversammlung des KV Pinneberg am 5. Januar, darauf folgte vom 6. bis zum 8. Februar unsere dreitägige Klausurtagung in St. Peter-Ording, auf der wir ausführlich über alle Belange des LSFV diskutiert und ich glaube auch gute Ergebnisse erzielt haben. Es endete der Februar mit der Sportwartetagung am 22. in Nortorf. Im März habe ich an der Jahreshauptversammlung des KV Lübeck und an der Verbandsausschusssitzung in Nortorf teilgenommen. An unserer Turnierwurfmeisterschaft in Lepad habe ich als Schiedsrichter teilgenommen.

Auf der Outdoor Messe in Neumünster am 18. April war ich als Standbetreuer mit eingesetzt. Am 26. April hatten wir unsere LSFV-Jahresversammlung. Des Weiteren habe ich den LSFV bei der Jubiläumsfeier des ASV Uetersen Tor-nesch vertreten und Glückwünsche überbracht.



Der 16. September war der Tag unserer außerordentlichen LSFV-Versammlung auf der noch einmal über die Finanzierung des Westensees verhandelt wurde. Im Verlauf des Jahres habe ich außer an allen Präsidiumssitzungen an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

- 20. Februar Jahreshauptversammlung des ASV Quickborn
- 27. Februar Jahreshauptversammlung des SAV Elmshorn-Barmstedt
- 23. August LSFV Angeln der Vereine NOK Breiholz
- 5. September LSFV Grundelangeln am NOK bei Fischer Brauer
- 13. September LSFV Einzelangeln am NOK
- 16. September Verbandsausschusssitzung in Nortorf
- 17. Oktober LSFV Brandungsangeln
- 5. Dezember ASV Schenefeld Ehrungen

Ich möchte auf diesem Wege meinen Referenten Martin Gretemeier, Jan Neumann und Günter Kreuzsch für ihre ausgezeichnete Arbeit danken. Einen großen Dank auch an die Damen und Herren der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit. Dieses gilt natürlich auch für das gesamte Präsidium.

Für das Jahr 2016 wünsche ich Ihnen und Euch allen viel Petri Heil
Andreas Sager

Jahresbericht

Sönke Rother

Referent

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Liebe Angelfreundinnen und Angelfreunde,

das wichtigste vorweg: Die Entscheidung, mich vor einem Jahr als neuer Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Wahl zu stellen, habe ich bis heute nicht bereut. Und die großen Fußstapfen, die mein Vorgänger Michael Kuhr hinterlassen hat und die mich schon ein wenig nachdenklich gemacht hatten, habe ich einfach umgangen. In vielen Bereichen habe ich Michaels Erfahrung und Vorarbeit genutzt und bin meinen eigenen Weg gegangen. Und, auch das sei vorweggenommen, ich selbst bin mit dem, was wir im ersten Jahr erreicht haben, recht zufrieden. Und ich spreche dabei mit Absicht nicht von mir, sondern von uns. Denn auch wenn ich mich im Landessportfischerverband um die Medienarbeit im weitesten Sinne kümmere und auf diesem Gebiet sicherlich auch über eine große Erfahrung verfüge, funktioniert die Arbeit nur im Zusammenspiel mit Präsidium, Geschäftsstelle, Referenten und noch einigen anderen ehrenamtlichen Helfern. Allerdings habe ich in den ersten zwölf Monaten auch gemerkt, dass es im Ehrenamt nicht immer möglich ist, alle Ideen im Handumdrehen zu verwirklichen. Zumal während der Arbeit auch immer neue Ideen hinzukommen. Das ist etwas, was mich weniger zufrieden sein lässt. Und darum blicke ich zuerst auch nicht zurück, auf das was alles geleistet wurde, sondern berichte erst einmal, was ich in meinem ersten Jahr alles hätte schaffen wollen.

Ich habe gleich zu Beginn meiner Amtszeit viele interessante Menschen kennen gelernt. Angler, die im Verband mitwirken, aber auch viele Angler, die den LSFV nur von außen betrachten. Oft sind es gerade diese Menschen, die spannende Ansätze und interessante Ideen haben. Und genau mit diesen vielen Menschen habe ich es



bisher nicht geschafft, mich intensiv auszutauschen.

Der Austausch fand aber statt, und das nicht zu knapp. Fast einmal im Monat tagt das Präsidium und da wird intensiv an vielen Themen gearbeitet, die alle verschiedenen Bereiche von uns Anglern betreffen.

Wer denkt, da tagt eine gemütliche Kaffeerunde, der irrt gewaltig.

Mir liegt aber auch ganz besonders am Herzen, den Kontakt in die Vereine und zu den einzelnen Anglern nicht zu verlieren. Und da appelliere ich immer wieder: Kommt auf mich zu - nicht nur, wenn ihr in die Presse wollt oder Ärger mit der Heimatzeitung habt (aber auch dafür bin ich natürlich da).

Austausch gab es auch mit der Politik auf kommunaler und Landesebene sowie in die Verwaltung und zu anderen Institutionen, wie beispielsweise das Treffen mit Vorstand und Geschäftsführung vom Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern. Zudem gibt es natürlich zahlreiche Verbindungen zu den verschiedenen Zeitungen in Schleswig-Holstein, zum Radio und zum Fernsehen sowie zu den großen Fachzeitschriften und deren Experten. Und da gibt's gleich die nächste Selbstkritik. Ich hatte mir vorgenommen, Angelexperten zu uns nach Schleswig-Holstein zu holen - für Vorträge oder Praxisseminare. Bisher ist noch nichts daraus geworden, aber auch das bleibt auf meiner langen Liste an Ideen und Projekten für meine Zukunft beim LSFV. Ich hoffe, dass ich genug Zeit und Power habe möglichst viel davon umzusetzen. Zwei Jahre bleiben mir noch bis zum großen Resümee und bis zur Neuwahl des Referenten für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Bis dahin heißt es: In die Hände spucken, anpacken und möglichst viele gute Ideen für uns Angler umzusetzen.

Petri Heil, Euer/Ihr
Sönke Rother

Jahresbericht

Jan Neumann

Referent Castingsport

Liebe Anglerinnen und Angler,

im zurückliegenden Jahr hat unser Castingsport-Team wieder hervorragende Leistungen bei nationalen und internationalen Meisterschaften erzielen können. Allen voran sei Heinz Maire-Hensge genannt. Heinz konnte sich nach insgesamt vier Qualifikationen (Halle (Saale), Bad Kreuznach, Köln und Saalfeld) zur Weltmeisterschaft des DAFV qualifizieren und fuhr mit der DAFV Auswahl zur Weltmeisterschaft nach Hluboka (CZ). Trotz sehr starker Konkurrenz aus insgesamt 19 Nationen konnte Heinz in den Einzeldisziplinen meistens unter den ersten zehn im Startfeld landen! Daraus resultierte im Fünfkampf ein 8. Platz, im Siebenkampf ein 6. und im Neunkampf auch ein hervorragender 6. Platz und hat damit auch unseren Landessportfischerverband international vertreten. Mit der Nationalmannschaft holte Heinz den 3. Platz für den Deutschen Angelfischerverband e.V. Herzlichen Glückwunsch zu dieser sportlichen Leistung!

Bei der Internationalen Deutschen Castingsportmeisterschaft in Melsungen erzielten unsere Sportler ebenfalls hervorragende Ergebnisse. Heinz Maire-Hensge wurde mit sehr guter Leistung deutscher Meister im Fünf und Neunkampf und dritter im Siebenkampf. Bei den Einzeldisziplinen konnte Heinz mit 95 Punkten im Vor- und Endkampf einen zweiten Platz und in der Disziplin Fliege Weit Zweihand konnte er mit 70,11 Metern den dritten Platz belegen. Anna Katharina Wunsch vom VdSA Kellinghusen hielt sich nicht zurück und konnte nach Endkampfteilnahme und starken 406,725 Punkten der Konkurrenz zeigen, dass in Zukunft auf die Schleswig-Holsteinerin geachtet werden muss. Jan Neumann vom SFV Ratzeburg konn-



nach einem spannenden Wettkampf vierter mit der Mannschaft werden.

Bei unserer Landesmeisterschaft konnten dank perfekter Wetterverhältnisse Topergebnisse geworfen werden! Landesmeister wurde mit absolutem Ausnahmeergebnis von 558,895 im Fünfkampf und 924,805! im Siebenkampf Heinz Maire-Hensge vom VdSA Kellinghusen vor Jan Neumann mit 538,415 im Fünfkampf und 902,655 im Siebenkampf.

Bei den Senioren wurde Wolfgang Schmidt mit 471,645 erster vor Christian Welling und Dirk Rohjahn.

Vielen Dank an Jürgen Töllner vom Kreisanglerverband Nordfriesland e.V. der uns jedes Jahr die Landesmeisterschaft auf dem Dockkoog ermöglicht und organisiert. Danke Jürgen!

Das Resümee der Großereignisse: Unsere Werfer haben sich 2015 bei den Qualifikationsturnieren in sehr guter Form präsentiert, mit ihrer Leistung für unser Land und unseren Landesverband geworben.

Familie Wunsch, Karsten Friedrich, Jonas Töllner, Jürgen Töllner, Heinz Maire Hensge und Jan Neumann haben unseren Verband beim diesjährigen Festival des Sports in Kiel und bei der Messe „Outdoor“ in Neumünster vertreten. Dafür möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Die Aktiven hatten Zielbahnen aufgebaut, welche den ganzen Tag von interessierten Besuchern genutzt wurde.

Vielen Dank für die Unterstützung!

Da zu den Veranstaltungen in Deutschland Fahrgemeinschaften gebildet und günstige Übernachtungsmöglichkeiten genutzt wurden, konnte der finanzielle Rahmen eingehalten werden. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Schramm für die sehr gute Zusammenarbeit bei den Abrechnungen der Veranstaltungen.

Meinen Dank gilt an dieser Stelle auch an alle Betreuer/innen und Kampfrichter/innen wie Panja Wunsch, Thomas Wunsch, Günther Neumann und Jürgen Töllner, ohne die unser schöner Sport nicht möglich wäre sowie dem Vorstand und der Geschäftsstelle vom LSFV SH

für das Vertrauen und die Unterstützung.

Folgende Veranstaltungen besuche ich 2016:

- Sportreferententagung des DAFV am 30. Januar 2016
- Qualifikationsturniere zur WM
- Norddeutsche Hallenmeisterschaft in Ludwigslust
- Landesmeisterschaften 2016 in Husum am 14. Mai 2016
- Internationale Deutsche Meisterschaft vom 19.-21. August 2016
- Tag des Sports in Kiel

Jan Neumann

Jahresbericht Günter Kreuzsch

Referent

Turnierwurfssport und Meeresfischen

Liebe Anglerinnen und Angler,

am 11. April 2015 trafen sich – wie jedes Jahr – einige Angler, um zu beweisen, wie gut sie mit der Angel umgehen können, auch wenn kein Wasser in der Nähe ist.

Auf dem Sportplatz in Lephah traten die Anglerinnen und Angler in den verschiedenen Disziplinen Binnenfischen und Meeresfischen an. Unter anderem ging es hier um die Aufgabe, ein Gewicht mittels Angelrute und Schnur in ein bestimmtes Ziel zu bringen, sowie auch eine bestimmte Weite mit den Gewichten zu werfen. Jugendliche, Erwachsene und Senioren nahmen in ihren jeweiligen Altersklassen teil. In der Jugendklasse erreichten Nele Harm den 1. Platz und Ben Sander den 2. Platz. In der Damenklasse erreichten Jenny Hansen den 1. Platz und Edith Hinz den 2. Platz. In der Meisterklasse erreichten Frank Kampars den 1. Platz, Jörg Matysiak den 2. Platz und Moritz Voss den 3. Platz.



In der Seniorenmeisterklasse erreichten Günter Kreuzsch den 1. Platz, Christian Rüge den 2. Platz und Claus Hinz den 3. Platz. Nach dem Wettkampf saßen wir noch zusammen und erledigten die Auswertung für die anschließende Siegerehrung in den einzelnen Klassen.

Leider muss ich mit Bedauern feststellen, dass dieser Sport immer weniger Teilnehmer hat. Wir müssen befürchten, dass Turnierwurfssport bald nicht mehr ausgeübt wird. Ich würde mich freuen, wenn in den Vereinen und Verbänden doch noch mal etwas mehr Werbung erfolgt und damit eine größere Beteiligung stattfindet.

Meeresfischen

Wieder einmal haben wir ein Jahr mit interessanten Ereignissen hinter uns gebracht. Im letzten Jahr musste ich leider mal wieder auf andere Schiffe zurückgreifen, weil wir zuvor schlechte Erfahrungen gemacht hatten. So wechselten wir nach Heikendorf/Möltenort. Dadurch musste ich auch die Teilnehmerzahl etwas reduzieren. Aber nachdem alles geregelt war, fuhren wir

am 19. September 2015 mit zwei Schiffen, MS Wiking und MS Libertad, auf Fischfang zum Naturköderangeln.

Hier wurden auf der MS Wiking 339 Fische gefangen. Den größten Fisch, einen Dorsch mit 71 Zentimetern, fing Heiko Bürk (Kanalfreunde Kiel).

Den 1. Platz belegte Sven Mibes (NWK Lübeck), den 2. Platz Dennis Neumann (Kanalfreunde Kiel) und den 3. Platz Claus Hinz (ASV Bordesholm).

Auf der MS Libertad wurden 219 Fische gefangen. Den größten Fisch, ein Dorsch, fing Michael Hein (Pose 69).

Den 1. Platz belegte Jens Bolleiningner (Kanalfreunde Kiel), den 2. Platz Frank Kinnert (NWK Lübeck) und den 3. Platz Norbert Labow (SFV Plön).

Am 2. Tag fuhren wir mit der MS Forelle und der MS Wiking zum Kunstköderangeln.

Auf der MS Forelle wurden hier 101 Fische gefangen. Der größte Fisch, ein Dorsch, wurde von Jens Kramann (ASV Florian) auf die Schuppen gelegt.

Den 1. Platz belegte Jens Maß (Eutiner AV), den 2. Platz Adam Keinert (Kanalfreunde Kiel) und den 3. Platz Jens Kramann (ASV Florian).

Auf der MS Wiking wurden 52 Fische gefangen. Die größten Fische, zwei Dorsche mit je 64 Zentimetern, fingen Tobias Knuth (ASV Wattenbek) und André Wellendorf (AF Kaköhl).

Den 1. Platz belegte Hauke Krüger (Eutiner AV), den 2. Platz Peter Detlefsen (Kanalfreunde Kiel) und den 3. Platz Marcel Pelka (AF Kaköhl).

Aus diesen beiden Angeln ergaben sich folgende Wertungen:

1. Mannschaft: Kanalfreunde Kiel
2. Mannschaft: AF Neumünster
3. Mannschaft: ASV Florian

Auch beim Brandungsangeln ergaben sich wieder Komplikationen, da wir den Strand in Suhrendorf nicht nutzen konnten und ausweichen mussten an den Strand von Hohenfelde/Schmoel.

Nach dem Ausstecken ging es dann am 17. September 2015 um 16 Uhr los. Wir konnten insgesamt 312 Fische anlanden.

Die größten Fische, je einen Dorsch, fingen Tim Paasch (56 Zentimeter), Reiner Moyseszik (66) und Kristian Kröger (66).

Den 1. Platz belegten Jörg Reiche (MAV), Dennis Neumann (Kanalfreunde Kiel) und Marcel Moyseszik (AF Kaköhl). Den 2. Platz belegten Peter Detlefsen (Kanalfreunde Kiel), Thomas Hein (MAV) und Raymond Duhnke (ASV Bordesholm). Den 3. Platz belegten Lars tho Seeth (Sommerländer AV), Reiner Moyseszik (AF Kaköhl) und Kristian Kröger (MAV).

Für die Mannschaften ergaben sich folgende Wertungen:

1. Mannschaft: MAV
2. Mannschaft: Kanalfreunde Kiel
3. Mannschaft: ASV Bordesholm

Die erfolgreichsten Angler waren damit

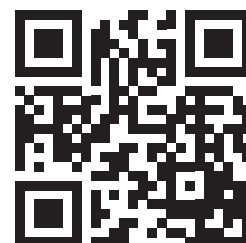
- | | |
|-----------------------|-------------------|
| 1. Dennis Neumann | Kanalfreunde Kiel |
| 2. Jens Bolleiningner | Kanalfreunde Kiel |
| 3. Peter Detlefsen | Kanalfreunde Kiel |
| 4. Sven Deutschländer | ASV Wattenbek |
| 5. Jens Kramann | ASV Florian |
| 6. Raymond Duhnke | ASV Bordesholm |
| 7. Jörg Bergmann | AF Neumünster |
| 8. Adam Keinert | Kanalfreunde Kiel |
| 9. Hauke Krüger | Eutiner AV |
| 10. Kurt Otto | ASV Florian |

Ich werde in diesem Jahr die Wertung für die teilnehmenden Angler eventuell umstellen. Näheres erfahrt Ihr zur JHV oder vor den einzelnen Veranstaltungen.

Ich wünsche allen Anglerinnen und Anglern ein erfolgreiches Angeljahr 2016.

Mit sportlichen Grüßen
Günter Kreusch

Der Landessportfischerverband Schleswig-Holstein im Internet: einfach QR-Code mit der Handy-Kamera scannen.



Jahresbericht

Martin Gretemeier

Referent Binnenfischen

Liebe Anglerinnen und Angler,

nach etwa einem Jahr als Referent für Binnenfischen ziehe ich folgende Schlüsse:

Es ist sehr schwierig, es allen Angler Recht zu machen. Trotzdem haben wir gute Veranstaltungen gehabt. Einige mögen dieses vielleicht anders sehen. Aber man kann es eben nicht jedem recht machen.

Angefangen hat das Jahr mit dem Posen-Angeln am 26. April 2015. Dieses wurde abgesagt, da sich nur zwei Teilnehmer angemeldet hatten.

Das Kaderfischen 2015 wurde von Dirk durchgeführt. Bei den Damen kam Christine Tonner auf den ersten Platz, bei den Herren wurde Hans Heinrich Großmann Sieger.

Zu den Binnenfischertagen kamen die Senioren Heinz Drews im Sektor A auf den vierten, Christine Tonner im Sektor D auf den fünften und Edith Hinz im Sektor E auf den dritten Platz. Das Senioren-Angeln fand in Rendsburg statt. Erster wurde Robert Reineke vom ASV-Hol-Rut



Friedrichstadt mit 19070 Gramm vor dem Zweitplatzierten, Claus Hinz, mit 5800 Gramm. Bemerkenswert war, dass Robert der älteste Teilnehmer war. Das Angeln der Vereine hat die Mannschaft Glückstadt 1 vor dem ASV Nordseekant gewonnen. Beim NOK-Angeln

haben neun Vereine teilgenommen.

Der Höhepunkt ist jedes Jahr das Grundelangen am Kanal. Trotz des schlechten Wetters haben alle bis zum Ende durchgehalten. Es waren nur 17 Teilnehmer, aber Johann Buchner war wie in den Vorjahren extra aus Augsburg angereist. Es war wieder eines der besten Gemeinschaftsangeln.

Ich hoffe, wir treffen uns alle 2016 wieder.

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen Helfern und der Geschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit bedanken. Natürlich gibt es auch Kritiker. Aber kein Meister ist vom Himmel gefallen.

Ich freue mich schon auf gute Gemeinschaftsangeln 2016,
Martin Gretemeier

ANZEIGE

QUANTUM®

IMAGINATION BECOMES REALITY!

EXO SPIN
Traumhafte High-End-Spinnrolle mit atemberaubender Leichtigkeit. Die Skelettbauweise sorgt dabei für ungeahnte Festigkeitswerte bei gleichzeitig toller Funktion.

In folgenden Größen erhältlich:
20 30 40 50

EXO

SMOKE SPIN
Die neue Smoke ist die zweite Baureihe der überaus beliebten High-End-Spinnrolle in Skelettbauweise.

In folgenden Größen erhältlich:
15 25 30 40 50

SMOKE

www.zebco-europe.com

Berichte aus der Jugend des LSFV

Jahresbericht Hartwig Voß Jugendleiter

Liebe Anglerinnen und Angler,

das zurückliegende Jahr mit den im LSFV organisierten, jugendlichen Anglerinnen und Anglern war seit der letzten Jahreshauptversammlung (JHV) am 13. März 2015 im Gasthof „Zum Asmuss“ in Warder sehr interessant und abwechslungsreich. Trotz der vielen anstehenden Arbeiten zu den Veranstaltungen und zwei Jugendfreizeiten am Westensee innerhalb von zwölf Tagen hat es dem Jugendvorstand viel Spaß und Freude bereitet, sich mit den jugendlichen Anglern und deren Betreuern zum gemeinsamen Hobby „Angeln“ zu treffen. Zu den zwei Freizeiten am Westensee komme ich noch einmal später in meinen Bericht.

Bei der JHV in Warder am 13. März standen der Jugendleiter, sein Stellvertreter sowie der Kassen- und Schriftführer zur Wahl. Durch eine Wiederwahl wurden der Jugendleiter Hartwig Voß, sein Stellvertreter Swen Kretschmer sowie der Kassen- und Schriftführer Heinz-Jürgen Neffen durch eine große Mehrheit der Stimmen in ihrem Amt für die nächsten drei Jahre bestätigt. Als Kassenprüfer wurden Panja Wunsch und Kurt Fröhlich sowie als Stellvertreter Holger Wagnitz gewählt.

Der Jugendvorstand hat 2015 in jedem Quartal eine Vorstandssitzung abgehalten. Bei den Jugendfreizeiten und den Angelveranstaltungen ist es wie in den vergangenen Jahren zu dem gewünschten Gedankenaustausch mit den Jugendbetreuern vor Ort gekommen. Die konstruktive Kritik war und ist hilfreich für die stän-



dige Verbesserung unserer Jugendarbeit. Überblick meiner Aktivitäten in 2015

- 6.-8. Februar Klausurtagung des LSFV-Präsidiums in Sankt Peter-Ording
 - 13. Februar Sitzung des LSFV-Jugendvorstandes in Hamweddel
 - 27.-28. März Arbeitstagung der DAFV-Jugend in Göttingen
 - 26. April der gesamte Jugendvorstand auf der JHV vom LSFV SH in Nortorf
 - 23. Mai Vorstandssitzung während der Jugendfreizeit am Westensee
 - 4.-7. Juni Deutsche Meisterschaft der DAFV-Jugend im Turnierwurfsport in Söhrewald/Hessen
 - 10. Juli Kassenprüfung der DAFV-Jugendkasse in Berlin
 - 30. August ganztägige Tagung der LSFV-Jugendvorstandes in Rendsburg
 - 18.-19. September beim Bundesjugendtag der DAFV-Jugend in Göttingen
 - 9.-11. Oktober JHV von unserem Dachverband (DAFV) in Göttingen
 - 30.-31. Oktober Arbeitssitzung der DAFV-Jugend in Offenbach
- An den Arbeitstagungen der DAFV-Jugend muss ich teilnehmen, da ich Referent für die Jugendfinanzen im Dachverband bin. Dieser übernimmt auch die Reise- und Übernachtungskosten.

Zu den Präsidiumssitzungen des LSFV konnte ich an allen Terminen teilnehmen, um die Jugendarbeit zu vertreten. Die Sitzungen waren immer informativ. Für Wünsche der Verbandsjugend hatten die Kollegen im LSFV-Präsidium

immer ein offenes Ohr. Bei den Verbandsausschusssitzungen war ich auch bei allen Terminen dabei, um über die Jugendarbeit zu berichten. Dann habe ich im Frühjahr zwei JHV von Mitgliedsvereinen sowie mehrere Angelfachgeschäfte in Schleswig-Holstein besucht, um Werbung für den Kauf des Westensees zu machen. In den verschiedenen Geschäften habe ich 1450 Exemplare des Magazins „Das Angelforum“ zur Vorbereitung der JHV mit dem Schwerpunktthema „Kauf des Westensees“ an die Angler verteilt. Ich konnte bei meinen Besuchen viele Fragen positiv beantworten, so dass ich immer mit einem guten Gefühl nach Hause gefahren bin.

Veranstaltungen in 2015

- Im zurückliegenden Jahr hat die LSFV-Verbandsjugend sieben eigene Veranstaltungen im Urlaubsland Schleswig-Holstein durchgeführt, sowie an vier Veranstaltungen der DAFV-Jugend teilgenommen. Eine davon waren die Bundesjugendmeeresfischertage vom DAFV in Schönberg/Holstein.
- Das Brandungsangeln war am 28. März in Heidkate. Im Gasthof Schneekloth in Barsbek war die Bewirtung so herzlich und so gut wie im Vorjahr. Alle hatten ihren Spaß an dieser Veranstaltung, an der auch ein Fernsehteam von SAT 1 Regional für vier Stunden vor Ort war. Im späteren Fernsehbericht wurden das Angeln und die Jugendarbeit sehr positiv dargestellt.
- Das Kutterangeln mit der MS Forelle und der MS Wiking fand am 18. April von Heikendorf aus statt.
- Am 11. April war die Landesmeisterschaft im Turnierwurfssport in Lepahn.
- Die Landesmeisterschaft im Casting hat am 16. Mai in Husum stattgefunden.
- Die erste Jugendfreizeit am Westensee war wie in den zurückliegenden Jahren von Christi Himmelfahrt, 14. Mai, bis Sonntag, 17. Mai.
- Die zweite Freizeit am Westensee war über Pfingsten vom 22.-25. Mai.
- Die Deutsche Meisterschaft im Turnierwurfssport war vom 5.-7. Juni in Söhrewald/Hessen.
- Vom 9.-12. Juli war die Jugendweltmeister-

schaft im Casting in Tolmin – Slowenien.

- Vom 6.-9. August wurden die Deutsche Jugendcasting Meisterschaft in Melsungen durchgeführt.
- Am 3. Oktober war das Gemeinschaftsfischen in Friedrichstadt in den Kanälen.
- Vom 14.-18. Oktober fanden die DAFV-Bundesjugendmeeresfischertage in Schönberg statt.

An der Deutschen Meisterschaft im Turnierwurfssport vom DAFV in Söhrewald habe ich als Betreuer, Fahrer und Schiedsrichter teilgenommen. Das Turnier als Deutsche Meisterschaft auszuschreiben ist meiner Meinung nach nicht gerechtfertigt. Es waren nur zwei Verbände mit zwölf Jugendlichen vor Ort. Für unseren Landesverband war es schon schwer nur drei Jugendliche zu stellen, da der Turnierwurfssport in den Vereinen nicht mehr einen so hohen Stellenwert wie in den zurückliegenden Jahren hat. 2016 wird der Landesverband der Veranstaltung fern bleiben.

Der Westensee

Durch die neue Steg- und Platzordnung ist die erhoffte Ruhe unter den Vereinen und den Anglern eingetreten. Die Boote, die Außenanlage und das Steinhaus sind bei unserem Boots- und Gerätewart Volker Koep in guten Händen. Sichtbare Mängel an Booten oder im Steinhaus werden von Volker möglichst schnell behoben, damit alles immer sauber und ordentlich aussieht. Die Boote waren an 13 Wochenenden sowie an den zwei Jugendfreizeiten fast immer vollständig ausgebucht. Dadurch hatte unser ehrenamtlicher Boots- und Gerätewart genug zu tun. Für seine geleistete Arbeit möchte ich mich noch einmal bei ihm herzlich bedanken! Jetzt kommt eine Bitte: Sollte an den Westenseebooten beim Einzel- oder Gemeinschaftsangeln einmal etwas defekt sein oder zu Bruch kommen, bitte den Schaden sofort in der Geschäftsstelle melden. Sie kümmert sich dann darum, damit auch die nächsten Bootsangler wieder entspannt ablegen können.

Am Ende meines Berichtes für das Jahr 2015

möchte ich mich noch einmal bei meinen ehrenamtlichen Referenten im Jugendvorstand des Landessportfischerverbands für ihren Einsatz und auch für die Zusammenarbeit recht herzlich bedanken. In der heutigen Zeit ist dieses nicht immer selbstverständlich. Dabei ist Jugendarbeit doch ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft! Weiter möchte ich mich bei den beiden Damen, den zwei Geschäftsführern in der Geschäftsstelle und dem Präsidium

für die gute Zusammenarbeit 2015 bedanken.

Nach dem geglückten Erwerb von einem Teil des Westensee mit den Jägern sollten wir alle – ob weiblich oder männlich, ob jung oder alt – als Angler an einem Strang ziehen, damit auch das Angeljahr 2016 für den LSFV erfolgreich verläuft.

Petri Heil
Hartwig Voss

Jahresbericht

Swen Kretschmer

Stellvertretender Jugendleiter

Liebe Anglerinnen und Angler, wieder liegt ein erfolgreiches Jahr hinter uns. Als Erstes möchte ich hier wieder allen Vorstandskollegen ein herzliches Dankeschön für die tolle Zusammenarbeit und das kollegiale Miteinander sagen! Danke schön! Ich habe das Gefühl, dass unsere Jugendfreizeiten wieder mal richtig gut gelaufen sind, oder sogar noch besser. Die Veranstaltung in Friedrichstadt hat wohl alle Erwartungen übertroffen, sportlich wie auch organisatorisch war es ein voller Erfolg. Hier auch noch mal ein ganz besonderes Dankeschön an das Team vom Friedrichstädter Angelverein und natürlich an Jörg Ovens. Beim diesjährigen Kutterangeln waren ebenfalls alle



sehr motiviert, und es waren alle mit viel Eifer bei der Sache. Alle hatten ihren Spaß und auch die Betreuer sind auf Ihre Kosten gekommen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei meinen Helfern bedanken! Es ist sehr erfreulich, dass weiterhin so viele Jugendliche an unseren Brandungsangeln und Hochseeangeln teilnehmen und hoffentlich auch weiterhin teilnehmen werden.

Ich freue mich schon auf weitere schöne Aktionen in 2016, wo wir wieder viele Aktivitäten geplant haben!

Mit angelkameradschaftlichen Grüßen
und Petri Heil
Swen Kretschmer

Jahresbericht

Holger Hoop

Beisitzer Binnen- und Meeresfischen

Liebe Anglerinnen und Angler,

im abgelaufenen Jahr haben wir sechs Veranstaltungen durchgeführt, über die wir kurz berichten. Das Brandungsangeln in Heidkate fand am 28. März statt. Hier nahmen 31 Jugendliche



aus acht Vereinen teil. Die Jugendlichen fischten von 16 bis 22 Uhr bei guten Bedingungen. Nur fünf Jugendliche blieben ohne verwertbaren Fisch. Das Highlight war ein Kamerateam von Sat 1! Die Fernsehleute filmten die Jugendlichen beim

Fischen und stellten viel Fragen. Dieser Bericht wurde dann auch im Regionalprogramm gesendet. Zum Abschluss wurde dann in Schneekloth's Gastwirtschaft in Barsbek eine Suppe gereicht.

Das Kutterangeln von Heikendorf aus, fand am 18. April statt. Es kamen 60 Jugendliche und 25 Betreuer aus zwölf Vereinen. Wir sind auch in diesem Jahr wieder mit zwei Kuttern gestartet! Die MS Forelle und die MS Wiking fuhren uns zu den Fischgründen der Ostsee. Hier wurden 333 verwertbare Fische entnommen, bei klasse Bedingungen! Das war ein schöner Angeltag.

An der ersten Jugendfreizeit am Westensee waren 32 Jugendliche und 14 Betreuer beteiligt. Diese begann am 14. Mai und ging bis zum 17. Mai Die Jugendlichen und deren Betreuer waren in der Jugendherberge untergebracht. Der größte Hecht war 97 Zentimeter lang, das war schon beachtlich! Es wurden in zwei Tagen 18 Hechte und nur vier Barsche gefangen. Das Essen war wieder klasse organisiert vor Ort, denn in der Jugendherberge wurde nur das Frühstück eingenommen.

An der zweiten Jugendfreizeit am Westensee vom 22. bis 25. Mai nahmen 24 Jugendliche 12 Betreuer teil. Das Übernachten und Frühstück erfolgte wie bei der ersten Freizeit in der Jugendherberge. Bei dieser Veranstaltung konnten die Jugendlichen 21 Hechte und 15 Barsche überlisten und fangen. Das Mittag- und Abendessen wurde wie bei der ersten Freizeit in Eigenregie vor Ort selbst geregelt

und eingenommen.

Das Gemeinschaftsfischen in Friedrichstadt war am 3. Oktober. Es waren 30 Jugendliche und deren Betreuer beim SFV Treene zu Gast. Nach kurzer Begrüßung und Frühstück wurde ein einstündiger Workshop am Wasser in zwei Gruppen durchgeführt. Jannik Joosten und der Jugendweltmeister Brian Übeler vom Browning Team Ovens zeigten den Jugendlichen wichtige Tricks und Kniffe zum Friedfischen. Das war eine super Veranstaltung, waren sich alle einig! Großen Dank gilt noch einmal der Vereinsführung des SFV Treene und Jörg Ovens, die den Großteil dieser Veranstaltung organisierten! Herzlichen Dank!

Bundesjugendmeeresfischertage in Schönberg waren vom 14. bis 18. Oktober. Wir haben mit vier Jugendlichen unseren Landesverband vertreten. Witterungsbedingt waren das Brandungsangeln und das Kutterangeln sehr schwer, da Sturm war! Brandungsangeln war an unseren Plätzen nicht möglich, das Kutterangeln fand überwiegend in der Kieler Förde statt. Wir konnten am Ende in der Gesamtwertung den 3. Platz belegen. Die Jugendlichen hatten trotzdem ihren Spaß!

Allen Jugendwarten und Betreuern vielen Dank für Eure tatkräftige Unterstützung während der Veranstaltungen!

Petri Heil,
Holger Hoop

Ausführlichere Infos über die einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite der LSFV-Jugend.

Jahresbericht

Jennyfer Hansen

Beisitzerin Turnierwurfsport

Liebe Anglerinnen und Angler,

im vergangenen Jahr fanden die deutschen Jugendmeisterschaften im Turnierwurfsport am 6. Juni in Söhrewald statt. Unsere Jugendliche reisten am 5. Juni zusammen mit Landesju-



gendwart Hartwig Voss an. Während zu dem Zeitpunkt die Erwachsenen schon um die Meisterschaft im Meeresfischen warfen, machten sie die Jugendlichen einen ersten Eindruck von den Platzverhältnissen und packten die Ruten zum ersten Training

aus. Das Training war zufriedenstellend, sodass wir gegen Abend zusammen zurück zum Hotel gefahren sind. Am nächsten Morgen ging es gegen 8 Uhr zum Platz nach Söhrewald. Der Tag versprach heiß zu werden, da schon am Morgen hohe Temperaturen herrschten. Die Jugendlichen rüsteten sich für den Wettkampf und bauten ihre Gerätschaften auf. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Meisterschaft durch Volker Krah begann das einstündige Training, bei dem sich die Jugendlichen einwarfen. Insgesamt nahmen etwa elf Jugendliche teil. Unsere drei Werfer taten ihr Bestes, um eine Medaille zu ergattern und ließen sich von nichts und niemandem ablenken. Am Ende reichte es leider nicht für eine Einzelmedaille. Nach der Meisterschaft stand den Jugendlichen leider die Enttäuschung ins Gesicht geschrieben. Dort halfen aber ein paar aufbauende Worte. Zusammen fuhren wir zurück ins Hotel, wo die Jugendlichen erst einmal alles sacken lassen

konnten. Am Abend fand die Siegerehrung im Bürgerhaus Fuldabrück statt. Bei gemütlichem Zusammensein wurde der Wettkampftag nochmals aufgearbeitet. Bei der Siegerehrung stellte sich dann doch heraus, dass die Leistungen für die Bronzemedaille in der Mannschaftswertung gereicht haben. Die Jugendlichen waren glücklich und freuten sich über ihre Platzierung. Am Sonntag ging es zurück nach Schleswig-Holstein.

Für 2016 ist leider keine Teilnahme an den deutschen Meisterschaften der Jugendlichen geplant. Ich als Referentin möchte mich für die tolle Zusammenarbeit recht herzlich bedanken, ein großer Dank gilt allen, die es den Jugendlichen jahrelang ermöglicht haben, an den Meisterschaften teilzunehmen. Allen wünsche ich einen schönen Start in die Angelsaison 2016!

Mit freundlichen Grüßen
Jennyfer Hansen

Jahresbericht Thomas Wunsch Beisitzer Castinsport

Liebe Anglerinnen und Angler,

obwohl wir nicht wussten, wohin die Reise geht (eventueller Austritt aus dem DAFV 2016), wurde von den Jugendlichen das Training im vergangenen genauso intensiv durchgeführt wie in den Jahren davor.

Wieder waren wir viel unterwegs. Husum, Ludwigslust, Bremen, Bremervörde, Köln, Halle/



Saale, Saalfeld, Bad Kreuznach und Melsungen. Zur Deutschen Jugendcastingmeisterschaft nach Melsungen fuhren wir mit fünf Jugendlichen. Darunter hatten wir zwei Neulinge, die sich schon gut behaupten konnten. Bei Temperaturen um die 40 Grad und einer Wespen-

plage war dieses Turnier eines der schwersten. Anna Wunsch konnte sich bei den WM-Qualis mit zwei 2. Plätzen und einem 1. Platz das erste Mal für die Jugend-WM in Tolmin, Slowenien qualifizieren. Dort belegte sie einen 7. Platz im Fünfkampf und wurde Vizeweltmeisterin im Fünfkampf mit ihrer Teamkollegin Christin Pfeifer aus Sachsen Anhalt.

Im April stellten wir unsere Sportart in Neumünster auf der Messe „Outdoor“ vor und



auch im September beim Tag des Sports waren wir selbstverständlich vertreten.

Mein besonderer Dank geht dieses Mal an meine Frau, ohne die vieles nicht möglich wäre – Danke! Bedanken möchte ich mich bei unse-

rem Jugendvorstand, bei der Geschäftsstelle und natürlich unserem Präsidium, weiter bei Jan Neumann und Heinz Maire-Hensge und allen, die mich tatkräftig unterstützen.

Mit sportlichem Gruß
Thomas Wunsch

Termine der LSFV-Jugend 2016

- **13. Februar** Kassenprüfung Jugendkasse
- **11.-13. März** Seminar Kinderschutz in der DJH am Westensee
- **18. März** Jahreshauptversammlung LSFV Jugend in Klein Vollstedt
- **9. April** Brandungsangeln
- **16. April** Boote am Westensee zu Wasser lassen
- **23. April** Kutterangeln ab Heikendorf
- **5.-8. Mai** Jugendfreizeit Westensee
- **14. Mai** Landesmeisterschaft im Castingsport in Husum
- **16. Juli** NOK Angeln zwischen Kilometer 45-50 (Fähre Breiholz)
- **30. September-3. Oktober** Jugendfreizeit Meeresfischen in Stein/Ostsee
- **18.-22. Oktober** Binnen- u. Meeresfischereitage der DAFV-Jugend auf Rügen
- **22. Oktober** (?)cBrandungsangeln im Oktober
- **28./29. Oktober** Westenseeboote ins Winterlager bringen

(Stand: 11.02.2016)

ANZEIGE

LIEBLINGSKÖDER

UV aktiv!

DER DORSCH-MAGNET FÜR NORD- & OSTSEE

Aus Bayern zum Grundelfischen

Die Schwarzmundgrundel ist weiter auf dem Vormarsch, der Nord-Ostsee-Kanal ist randvoll. Beim Angeln der Vereine waren im August mehr als 800 der kleinen Raubfische als Beifang! an die Haken gegangen. Beim eigentlichen Grundelangeln Anfang September waren es allerdings nur rund halb so viele. Die Witterungsbedingungen hatten den knapp 20 Anglern einen Strich durch die Rechnung gemacht. Kräftiger, zum Teil böiger Wind machte die Bisse schwer erkennbar; zudem hatten abgekühlte Temperaturen und Regen auch den sonst äußerst beißwütigen kleinen Plagegeistern auf den Magen geschlagen.

Dennoch hatten alle Teilnehmer viel Spaß – Johann Buchner war im vergangenen Jahr sogar so begeistert, dass auch dieses Mal wieder unbedingt dabei sein wollte und sich aus dem fer-



nen Bayern auf den Weg machte. Das Fischen klang bei Brauers Aalkate in Rade mit einem leckeren Grundel-Essen aus, und Gastgeber Hans Brauer spendierte den Anglern noch ein Fass Bier.

Andreas Sager, LSFV-Vizepräsident

Steinbeißer im Miniformat - Grundelrezepte

Die Grundeln waschen und ausnehmen: Dabei wird die Bauchhöhle bis zum Kopf geöffnet, hinterm Kopf (auf der Höhe der Brustflossen) erfolgt ein Schnitt bis zur Mittelgräte. Innereien und Kopf lassen sich so schnell entfernen. Dann werden die Fische nochmals abgespült. Die Mittelgräte lässt sich beim Verzehr bequem entfernen, die anderen Gräten kann man vernachlässigen.

Salzen, und je nach Geschmack, würzen – beispielsweise mit Chilipulver oder Pfeffer. Wie beim Stint kann der Fisch in Mehl gewendet und in heißem Öl gebraten werden oder sie werden in schierem Zustand frittiert.

Eine mediterrane Form der Grundel-Zubereitung schlug der Rhein-Main-Angler Bastian Gierth in Rute & Rolle vor: Er nimmt die Fische aus, legt sie für kurze Zeit in Zitronensaft ein,



würzt sie klassisch mit Salz und Pfeffer und backt sie anschließend in heißem Olivenöl kross aus.

Auch als Räucherfisch – besonders geeignet für den Tischräucherofen – lassen sich Grundeln gut verwerten. Die Lauge sollte nicht zu salzhaltig sein (es reichen 50 bis 60 Gramm pro Liter). Recht mild schmecken die Grundeln, wenn der Lauge neben den üblichen Zutaten die handelsüblichen (getrockneten) „Kräuter der Provence“ begefügt werden (1 gehäufte Esslöffel je Liter Wasser).

Der kulinarischen Experimentierfreude sind fast keine Grenzen gesetzt. Zehn bis 15 Grundeln pro Person muss man allerdings für eine Mahlzeit rechnen. Klassische Beilage: Bratkartoffeln oder Kartoffelsalat.

Rolf von Bockel

Kleine Fischer – große Fänge



Am 17. und 18. November waren die 1. und 2. Klasse der Grundschule Langwedel auf der Teichanlage des LSFV SH zu Gast. Zwei große Teiche sollten für kommende Projekte vorbereitet und abgefischt werden. Nach einer kurzen Begrüßung ging es dann los. An langen Seilen zogen die Kinder auf den Dämmen das Zugnetz durch den Teich. Im Wasser sorgten die Fischereibiologen Rüdiger Neukamm und Matthias Hempel dafür, dass sich das Netz nicht an Steinen oder Ästen festhängte. Mit viel

Hauruck war diese Arbeit erstaunlich schnell gemeistert, und die jungen Fischer waren sehr gespannt, ob der erste Fischzug ihres Lebens nun erfolgreich war. Groß war die Begeisterung, als die ersten Fische aus dem Wasser gekeschert wurden.



LSFV-Präsident Peter Heldt und FÖJler Jakob Skwara sortierten mit den Kindern die Fische in verschiedene Wannen und brachten sie dann in die Winterungsteiche. Schnell konnten die kleinen Helfer unterscheiden zwischen dem Barsch mit dem rauhen Schuppenkleid, der hübschen Rotfeder und dem Spiegelkarpfen mit der glatten Haut. Aber auch Gründlinge, Stichlinge, ein großer Zan-

der, ein Saibling und viele Flusskrebse wurden gefangen, angesehen und befühlt. „Wenn ich groß bin werde ich Fußballmeister und Meisterfischer“, meinte der Erstklässler Thorben, als er seinen letzten Schuppenkarpfen in den Winterteich entließ.

Nach getaner Arbeit gab es Grillwurst und einen Apfelsaft in der Fischerhütte. Dort hatten die Biologen noch Schauaquarien vorbereitet, in denen die Kinder sehen konnten, wie Quappen, Aale, Schlammpeitzger, Schleien und Karauschen aussehen. „Wir wollen wiederkommen und auch mal angeln“, sagten viele der Kinder zum Abschied.

Das war eine gelungene Aktion – darüber waren sich die Lehrkräfte und die Schulbegleiter einig. „Uns hat es riesigen Spaß gemacht“, fanden die LSFV-Betreuer. Man sah an diesen zwei trüben Novembertagen viele leuchtende Kinderaugen. So ist das eben, wenn kleine Fischer große Fänge machen.

Peter Heldt



Kinder angeln am Hoffnungssee

Am 11. Februar 1958 wurde die Anglerzunft-Eiderkante Lunden-Lehe und Umgebung gegründet. Die Orte Lunden und Lehe liegen im Norden Dithmarschens direkt an der Untereider zwischen Heide und Husum.

Die Anglerzunft-Eiderkante hat 150 erwachsene Mitglieder und 30 Jungangler. Neben zahlreichen Angelveranstaltungen gehören regelmäßige Arbeitsdienste zu den Aktivitäten der Anglerzunft.

Der über ein Hektar große „Hoffnungssee“ in Leherfeld befindet sich im Besitz der AZE Lunden-Lehe. Direkt am See steht den Anglerinnen und Anglern eine Schutzhütte zur Verfügung.

Als Pachtgewässer verfügt die Anglerzunft über zahlreiche Auen im Bereich Groven, Nesserdeich, Wollersum und St.-Annen. Weiterhin stehen Zunftmitgliedern und Gästen fünf kleinere Teiche im Lundener Wanderpark zur Verfügung.

Alle Gewässer verfügen über einen sehr guten Fischbestand.

Neben Weißfischen, Karpfen und Hechten werden besonders in den Auen immer wieder sehr gute Aalfänge verzeichnet, was sicherlich auf die direkte Verbindung zur Eider zurückzuführen ist.

Eine der schönsten Veranstaltungen im Jahr ist aber immer wieder das jährliche Kinderangeln am Hoffnungssee in Leher-Feld.

Unter der Leitung des Vorsitzenden Peter Schramm führen die Gewässerwarte diese Ver-



anstaltung durch.

Eingeladen sind Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis 13 Jahren.

Den Kindern soll der Umgang mit der Natur und den Fischen näher gebracht werden.

Diese Veranstaltung ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Terminplan der Anglerzunft und der umliegenden Gemeinden.

Viele der Kinder kommen schon seit Jahren und freuen sich sehr auf diese tolle Veranstaltung.

Während der Veranstaltung bekommen die Kinder immer eine Kleinigkeit zu Essen und zu Trinken und zum Abschluss noch einen kleinen Preis, um nicht mit leeren Händen zu fahren.

Das Kinderangeln klappt aber nur aufgrund der vielen freiwilligen Helfer und Spenden der Geschäftsleute aus der Umgebung.

Der Vorsitzenden Peter Schramm hebt mit seinen Worten immer wieder hervor, wie wichtig die Arbeit mit der Jugend ist und er weist drauf hin, dass die Jugend unsere Zukunft ist.

Zu dieser Veranstaltung kommen aber nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch deren Eltern und Großeltern und mit dieser Teilnahme bestätigen sie die Veranstaltung der Anglerzunft-Eiderkante.

**Anglerzunft-Eiderkante
Lunden-Lehe e.V.**

Weitere Bilder zum Kinderangeln und Infos zur AZE Lunden-Lehe auf der Internetseite: www.anglerzunft-eiderkante.de



Sohlgleite in gutem Fluss

Zur Landesgartenschau soll auch die neue Sohlgleite an der Neumühle fertiggestellt sein. Dort ist derzeit noch die letzte Barriere für Amphibien und wandernde Fische auf dem Weg von Kasseedorf in die Kieler Förde. Mit etwa 100 Metern ist etwa die Hälfte der Sohlgleite bereits fertig, freute sich Henning Südel, der Vorsteher des Wasser- und Bodenverbandes Schwentine. Insgesamt seien bereits 6000 Kubikmeter Boden bewegt worden.



Auf einer Gesamtlänge von 200 Meter wird ein Höhenunterschied von 2,50 Meter überwunden. Kostenpunkt: rund 1,3 Millionen Euro, die zu 100 Prozent vom Land gefördert werden, rechnete Björn Runge aus dem Umweltministerium vor. Er freut sich, dass mit der Sohlgleite Neumühle die letzte Barriere für wandernde Fische und Amphibien verschwunden ist. Sieben Barrieren wurden bisher auf der rund 60 Kilometer langen Strecke zwischen Kasseedorf und Kieler Förde beseitigt: die Holsatia-Mühle in Kiel, die Wasserkraftwerke I und II in Schwentine, Spitzenort, Stadtschwentine, Ölmühle, Gremsmühle und ab Ende April dann auch die Neumühle als ehemals achte Barriere. Mit der Durchgängigkeit der Schwentine werden die Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt. Danach soll bis insgesamt 2027 die Qualität aller Fließgewässern verbessert und die Durchgängigkeit erreicht werden. Nach den Worten von Björn Runge ist ein Monitoring angedacht, um die Wirksamkeit der Sohlgleite

wissenschaftlich zu überprüfen.

Geeignet hat man sich offenbar auf einen Wasserstand in Neumühle von 26,66 Meter über Normal Null. „Das ist ein langjähriges Mittelmaß“, sagte André Stoffer, Ingenieur beim Wasser- und Bodenverband. Dort liegt auch das Staurecht, das dem Verband von Olaf Malzahn übertragen wurde. Neu ist, dass die Pegel über Funk gesteuert werden können. „Es kann so aber auch bei drohendem Hochwasser schnell eingegriffen werden“, sagte Stoffer. Neben der Neumühle entsteht ein Becken zur Stauhaltung mit einer Wehranlage mit einer Fischbauchklappe nach Plöner Vorbild. Dafür mussten Spundwände bis zu acht Meter in den Boden gepresst werden. Wasserwanderer bekommen an der Schwentine neue Einsatz- und Auslassstellen. Außerdem wird die Stadt Eutin den vorhandene Rastplatz aufhübschen, denn die Sohlgleite könnte zu einem Besuchermagneten werden.

Michael Kuhr

Trave: Flusslandschaft des Jahres

Frachtschiffe und große Fährschiffe fahren in Travemünde von der Trave auf die Ostsee hinaus. Kaum vorstellbar, dass die Trave in nur etwa 20 Kilometer Luftlinie Entfernung als Rinnsal in Gießelrade entspringt, auf dem höchstens kleine Papierschiffchen fahren können. Auf dem Weg nach Travemünde schlängelt sich die Trave 113,6 Kilometer durch die Landschaft. Der Fluss wird vom gemeinsamen Beirat für Gewässerökologie des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV) und der Naturfreunde Deutschlands (NFD) 2016 und 2017 zur „Flusslandschaft des Jahres“ erhoben. Das Fachgremium will damit die Besonderheiten und den Schutzbedarf der Trave hervorheben. Die offizielle Proklamation fand am Sonnabend, dem 19. März, statt.

Aus Gießelrade fließt die Trave als Bächlein durch die Felder und später durch die alten Schmelzwasserbetten aus der letzten Eiszeit bis in den Wardersee, den ersten großen Speicher, auf dem Weg nach Bad Segeberg. Auf diesem Weg nimmt die Trave viel Oberflächenwasser der Felder auf. Sie fließt weiter in Richtung Süden bis nach Bad Oldesloe.

Zwischen Krems II und Groß Rönnau ist der Fluss zum Teil tief ins Gelände mit prächtigen Hängen eingeschnitten. Hier sind gute Nistmöglichkeiten für Eisvögel entstanden. Auch andere Singvögel fühlen sich an der Trave wohl: Rohrammern, Buchfinken, Zaunkönige, Bachstelzen, Gebirgsstelzen, Dorngrasmücken, Singdrosseln und Feldlerchen. Mäusebusssarde und Rotmilane sind hier ebenfalls zu beobachten.

Ab Bad Oldesloe verändert die Trave als Fluss vollständig ihren Charakter. Später nimmt sie ihren Verlauf nach Osten und fließt südlich an Reinfeld und an Hamberge vorbei bis nach Moisling und nach Lübeck. Dabei gibt es verschiedene Staustufen in Herrenmühle bei

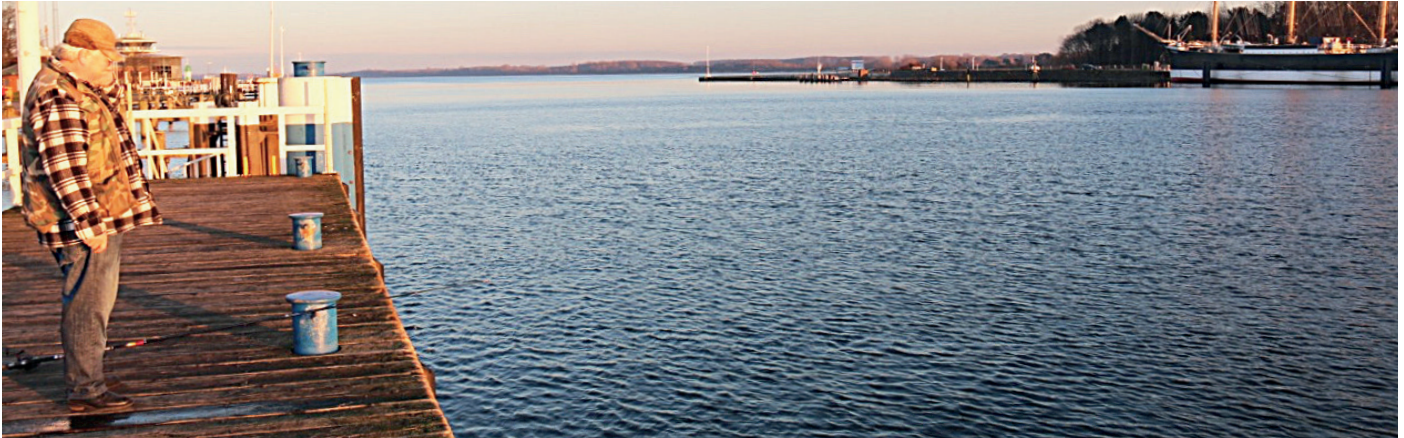


Schwissel, bei der Kupfermühle, Zettler bei Dreggers sowie eine Fischtreppe unterhalb Zettler und zwei Staustufen in Bad Oldesloe. Im Bereich der Lübecker Altstadt war die Trave Bestandteil des Systems der mittelalterlichen und neuzeitlichen Lübecker Stadtbefestigung. Im Unterlauf ist sie

Landesgrenze zu Mecklenburg und war zeitweise auch innerdeutsche Grenze.

Die Ufer der Trave gelten als durchweg natürlich. Der Fluss schlängelt sich wechselnd an Wiesen (70 Prozent), Sumpfwald und Gehölzuffern (12 Prozent) vorbei. Acht Prozent sind Wasserflächen. Die Trave entwässert in ihrem Verlauf bis zur Ostsee rund 90 Seen. Ab Bad Oldesloe gibt es eine befestigte Uferböschung – teilweise aus Steinen oder Pfählen. Ab Wensberg bestehen die Trave-Ufer aus massivem Holzverbau.

Von der Einmündung des Elbe-Lübeck-Kanals bis zu ihrer Mündung in die Ostsee bei Travemünde ist die Trave sogar eine Bundeswasserstraße, eine Binnenwasserstraße der Klassen IV und VIb. Deshalb gilt dort die Seeschiffahrtsstraßen-Ordnung und für die Seeschiffe auf der Trave Lotsenpflicht. Durch fünf verschie-



dene Korrekturen in den vergangenen 115 Jahren wurde in Lübeck eine Wassertiefe der Trave von fast zehn Meter erreicht.

Krems II, Groß Rönkau, Bad Segeberg, Högersdorf, Schwissel, Klein Gladebrügge, Dreggers, Travenbrück, Bad Oldesloe, Reinfeld, Klein Wesenberg sowie Hamberge und die Hansestadt Lübeck sind Orte, die direkt mit der Trave in Berührung kommen. Die Trave ist von Wardebrück bis zum Zusammenfluss mit dem Elbe-Lübeck-Kanal über 61 Kilometer paddelbar, danach noch gut 22 Kilometer bis zur Mündung der Untertrave in die Ostsee.

Die Angler

Die Trave ist fischereirechtlich vom Kreisverband der Lübecker Sportfischer angepachtet. Aufgrund seines großen Einzugsgebietes und seines vielfältigen Fischreichtums ist die Trave ein schönes Gewässer für Angler, die als Ziel-fische unter anderem Barsch, Aal, Meerforelle, Wels, Zander und Hecht haben. Aber auch Gründling, Rotaugen, Brassen, Aland, Bachforelle, Zwergstichling, Döbel, Elritze, Schleie, Quappe, Kaulbarsch, Regenbogenforelle, Äsche, Rapfen, Karausche, Hasel und Karpfen sind anzutreffen. Im Bereich Lübeck werden aufgrund des Salzgehaltes des Flusses auch noch Flunder, Hering und Hornhecht gefischt.

Sohlabstürze und Mühlwehre, fünf von ihnen gibt es in der Trave zwischen Herrenmühle und Bad Oldesloe, erschweren oder verhindern eine Wanderschaft der Wasserlebewesen des Flusses. Die organisierten Lübecker Angler

erhalten ihre Erlaubnisscheine zum Fischfang vom Kreisverband. Die Bedingungen zum Angeln sind in Lübeck nicht ganz einfach, weil hier immer noch das über 800 Jahre alte Fischereirecht Bestand hat. „Die Erhebung der Trave als Flusslandschaft des Jahres wollen die Angler nutzen, um ihre Partnerschaft mit den vielen Wasserwanderern noch mehr herauszustellen und gegenseitiges Verständnis füreinander zu entwickeln“, sagte Dr. Dieter Bohn, Geschäftsführer des Landessportfischerverbandes in Kiel. Vor allen Dingen sollen die knapp 20 Altarme der Trave in einen ordentlichen Zustand versetzt werden.

Die Naturfreunde

Federführende Akteure für die Flusslandschaft des Jahres vor Ort sind neben den Anglern die NaturFreunde Schleswig-Holstein. „Wir werden den Fluss durch verschiedene Aktionen gemeinsam in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit rücken“, sagte NFD-Landesvorsitzender Dieter Neumann. Denkbar sei, dass durch Bezuschussung ein Mitarbeiter eingestellt werde, von dem auch die Angler partizipieren könnten. Die im Zweijahresrhythmus ausgezeichnete „Flusslandschaft des Jahres“ gehe auf eine Vereinbarung zwischen NaturFreunden und Anglern zurück. Weil die Gewässer auf der einen Seite die Quelle allen Lebens seien, auf der anderen Seite aber einer immer stärkeren Nutzung und Belastung unterliegen, rufen beide Verbände die für den Schutz und die Pflege der Gewässer Verantwortlichen sowie die unterschiedlichen Nutzergruppen auf, in Zu-

kunft ihre Aktivitäten zu koordinieren und sich gemeinsam für die Erhaltung einer gesunden aquatischen Umwelt einzusetzen.

Die Auszeichnung



Die Trave wird nun als Flusslandschaft des Jahres durch das Bundesumweltministerium in die „Liste der offiziellen Jahresverkündigungen umwelpolitisch relevanter Aktionen“ aufgenommen. Als Flusslandschaften des Jahres wurden in den letzten beiden Perioden die Helme (zwischen Südharz und Kyffhäuser) und die Argen im Allgäu proklamiert.

Das Land Schleswig-Holstein hat den gesamten Travelauf bis zur Mündung einschließlich der anliegenden Naturschutzgebiete der Europäischen Union im Rahmen des Programms Natura 2000 als FFH-Gebiet gemeldet. Naturschutzgebiete am unteren Travelauf im Bereich des Flussmündungsgebiets (Ästuar) sind der Schellbruch, das Dummersdorfer Ufer, der Dassower See und Teile des Priwall.

Vor der menschlichen Besiedlung ihres Einzugsgebietes war die Trave ein mäandrierender (in sich immer wieder verlagernden Windungen verlaufender) Fluss, der einer vielfältigen Tierwelt eine Heimat bot. Seitdem sind viele Arten aus der Trave verschwunden, der natürliche Zustand der Trave kann wohl nie wieder erreicht werden. Die weitgehend landwirtschaftliche Nutzung des Einzugsgebietes hat einen hohen Düng- und Pflanzenschutzmitteleintrag in die Trave zur Folge. Auch die noch nicht nitratfreien Abwässer der Hansestadt Lübeck tragen einen großen Anteil zur Belastung bei.

Die Trave ist nur mäßig mit organischen, biologisch abbaubaren Stoffen belastet. Viel größere Probleme bereiten morphologische Defizite,



also zum Beispiel durch Ausbaumaßnahmen wie die Kanalisierung bei Lübeck, Querverbauungen durch Sohlabstürze und Wehre oder Veränderungen durch die angrenzende Nutzung. Besonders bei Lübeck ist der Fluss sehr stark bis vollständig verändert.

Dank der Naturschutzbemühungen und Renaturierungsmaßnahmen hat sich die Wasserqualität der Trave in den vergangenen Jahren verbessert, einige Arten kehren langsam zurück. Ein Mühlwehr bei Bad Oldesloe wurde bereits in eine Sohlgleite umgewandelt, die Wasserbewohner können hier wieder flussaufwärts wandern. Die Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie können allerdings nach Einschätzung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Landwirtschaft des Landes Schleswig-Holstein wahrscheinlich größtenteils nicht erfüllt werden.

Der Naturschutz

Früher wurde die Trave hauptsächlich unter Aspekten der Ertragssteigerung und -sicherung der Landwirtschaft umgestaltet. Die Natürlichkeit des Flusses und der angrenzenden Landschaft nahm somit immer weiter ab. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich jedoch Naturschutzbemühungen in der Denkweise der Verantwortlichen durchgesetzt, so dass Landschaftspflege, Naturschutz und Gewässerschutz heute einen großen Stellenwert einnehmen. Sohlgleiten oder auch der systematische Bau von Kläranlagen sorgen für eine bessere Wasserqualität. Schließlich dient das Travewasser der Trinkwasserversorgung. Verunreinigungen durch Abwässer aus den Städten und Gülleinleitungen von den landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen im Einzugsgebiet hatten zu dieser schlechten Wasserqualität geführt.

Michael Kuhr

Tagesordnung

Landessportfischerverband

der

LSFV-Jahreshauptversammlung,

am Sonntag, 29. Mai 2016, im 10 Uhr

im „Alter Landkrug“, Große Mühlenstraße 13, 24589 Nortorf

1. Begrüßung
2. Feststellung ordnungsgemäßer Einladung, Genehmigung der Tagesordnung
3. Bestimmung von Mandatsprüfern
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Grußworte der Ehrengäste
6. Ehrungen
7. Berichte der weiteren Präsidiumsmitglieder und der Referenten
8. Aussprache zu den Berichten
9. Bekanntgabe der Stimmzahl
10. Bericht der Kassenrevisoren
11. Entlastung des Präsidiums
12. Satzungsänderung, einschließlich Antrag des Norddeutscher AV e.V. auf Namensänderung
13. vorsorglich: Darlegung der aktuellen Situation (Finanz- und Mitgliederentwicklung) des Bundesverbandes, Stand des Kündigungsverfahrens und Beschluß über die Aufrechterhaltung des Austritts aus dem Bundesverband (Beibehaltung/Durchführung der vorsorglichen Kündigung 2015), Antrag des ASV Nordseekant Husum e.V.
14. Anträge
 - a. Antrag des ASV Blanker Haken 08 e.V.
 - b. Anträge des ASV Nordseekant e.V.
15. Wahl eines Kassenprüfers und eines Ersatzkassenprüfers
16. Beratung und Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages 2016
17. Verschiedenes

**Gegen 12.30 Uhr wird die Versammlung, wie gewohnt,
für eine Mittagspause unterbrochen.**

Mit angelkameradschaftlichen Grüßen
und Petri Heil
Peter Heldt
Präsident